Stampa Estera

Stampa estera

tra conf.ze 90 c

all'estero

SAR 4-2-30

Champs ouverts
sur
90

SAR. 4.2.30

Sonntag, 20. März 1927 Blatt 5 — Der Zürcher Zeitung 148. Jahrgang — Zweite Sonntagausgabe. № 462

Neue Zürcher Zeitung

und schweizerisches Handelsblatt

Täglich 3 Ausgaben

Redaktion: Falkenstraße 11, Tel. Hott. 7100, Brieffach Hbahnhof
Expedition: „ 11, „ „ 6109,
Druckerei: Goethestraße 10, „ „ 4488, Postscheck VIII/5144
Administration: Theaterstraße 3, „ „ 6090, „ VIII/645
Fürsorge-Abtlg.: Falkenstraße 11, „ „ 7100, „ VIII/5602

Abonnemente:

	1 Monat	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Zürich bei der Administration oder Ablage abgeholt	Fr. 2.60	6.80	12.50	25.—
Durch die Austräger ins Haus gebracht	„ 3.30	8.60	16.20	31.—
Schweiz Bestellung beim Postbureau	„ 3.30	9.—	16.50	32.—
Bei Bezug unter Privatadresse (Streifband)	„ 4.—	11.50	22.50	44.—
Ausland (ausgen. Brit Reich und U. S. A.) Bestellung beim Postbureau, das über Preis Auskunft gibt.				
Bei Bezug unter Privatadresse (Streifband)	„ 6.50	18.—	34.50	68.—

Annoncen:

Die einspaltige Grundzeile	60 Rp.
Lokale Geschäftsempfehlungen	50 Rp.
Anzeigen ausländischen Ursprungs	75 Rp.
Reklamen per Zeile	Fr. 2.50

Annoncen-Abteilung:
Theaterstraße 3, Telephon Hottingen 6934, Postscheck-Konto VIII/1264
Filiale (Annoncen und Abonnemente): Bahnhofstr. 64, Telephon Uto 2442

Eine akademische Gefahr für die Schweiz.

Ein Hochschullehrer schreibt uns:

Im allgemeinen steht die öffentliche Meinung unseres Vaterlandes den akademischen Dingen etwas fern. Die Fakultäten der einzelnen Hochschulen und die leitenden Behörden betrachten es als ihre Domäne, den Gang der Dinge zu beurteilen. Es liegt uns ferne, darin etwas Ungehöriges zu erblicken. Wenn aber im Oberbau der menschlichen Kultur —in Kunst und Wissenschaft — ungewöhnliche Erscheinungen auftauchen, so geht das auch die Gesamtheit aller Gebildeten an. Und zurzeit stehen wir vor einer wirklich ungewöhnlichen Erscheinung. Es ist noch nicht lange her, so machte die Berufung des Sanskrit-Philologen Professor Schwyzer nach Bonn von sich reden. Es war nicht möglich, diese gut schweizerische Kraft zu halten. Und gegenwärtig versucht Deutschland, uns an der Technischen Hochschule in Zürich nicht weniger als drei hervorragende Professoren, die sich schwer ersetzen lassen, wegzunehmen. Das ist etwas viel und macht den Behörden ernste Sorgen.

Daß Deutschland in der Schweiz geistige Erwerbungen zu machen versucht, können wir recht gut verstehen. Die deutschen Hochschulen sind nämlich nicht übermäßig republikanisch gesinnt; sie neigen vielfach noch monarchischen Anschauungen zu. Es ist nun ein geschickter Schachzug der deutschen Republik, wenn sie zeigen will, daß sie gegenüber der Wissenschaft zuvorkommender ist als die einstige Monarchie. Sie zahlt ganz ungewöhnlich hohe Gehälter, und sie kann das, denn die frühern Militärlasten sind nicht mehr vorhanden. Indem man den akademischen Zuwachs aus der schweizerischen Republik bezieht, hofft man offenbar, die monarchische Gesinnung abzuschwächen. Das wäre an und für sich ganz schön; aber im Grunde genommen liegt darin doch eine Gefahr für uns. Ein Ersatz für die wegzuberufenden Akademiker ist nicht immer leicht zu finden. Die finanziellen Hilfsmittel sind selbst bei der vom Bunde unterhaltenen Hochschule nicht so groß, daß der Bundesrat unter allen Umständen das Angebot eines reichern Nachbarlandes unwirksam machen kann. Man ist daher auch in Bern etwas besorgt, und gerade Deutschland dürfte in Zukunft nachbarliche Rücksichten walten lassen und uns nicht allzu sehr von bedeutenden Akademikern entblößen. Wir in der Schweiz wollen eben geistig auch leben.

Damit wird wieder eine andere Frage akut — es ist die Frage des akademischen Nachwuchses, die immer schwieriger wird, aber in ihrer Tragweite immer noch zu wenig gewürdigt wird. Wir haben schon früher in diesem Blatte betont, daß der Schweizer in akademischer Hinsicht bei uns in besonders hohem Grade zu. Eine Anzahl unserer begabten Landsleute hat daher den richtigen Ausweg eingeschlagen, daß sie von Anfang an ins Ausland gingen, dort emporkamen und später von schweizerischen Hochschulen übernommen wurden. Heute steht dieser Weg nur demjenigen offen, der über genügend Geldmittel verfügt. Es gibt aber auch in den wenig bemittelten Schichten einzelne Elemente, die hervorragend werden könnten, aber heute auf die akademische Laufbahn verzichten müssen.

Wir werden aber durch die Verhältnisse gedrängt, hier neue Bahnen einzuschlagen. Der Verband schweizerischer Hochschullehrer hat unlängst einen Vorstoß versucht und zahlt alle zwei Jahre an einen tüchtigen Privatdozenten die Summe von 500 Franken aus. Das ist nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Es müssen da ganz andere Summen verfügbar werden, wenn etwas herauskommen soll. Der genannte Verband ergreife die Initiative, und er wird patriotische Kreise finden, die einen ausreichenden Fonds — sagen wir etwa eine Million Franken — zusammenlegen, sobald sie sicher sind, daß etwas Rechtes geschaffen wird. Auch der Bund würde wohl ein solches Vorgehen unterstützen. Es wäre für ihn ein Ausweg aus einer etwas heiklen Stellung. Die kantonalen Universitäten hoffen schon lange auf einen Bundesbeitrag; denn die kantonalen Finanzen sind nicht durchweg glänzend; sie reichen nicht immer aus, um neuen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Der Bund wird aber — man mache sich in den Kantonen darüber keine Illusionen — niemals einwilligen, sieben kantonale Universitäten finanziell zu unterstützen. Oder es werden gar acht, wenn der Kanton Tessin es durchsetzen kann, auch eine Universität zu erhalten. Kein einsichtiger Finanzminister wird jemals dazu Hand bieten, eine solche Geldverschwendung zu unterstützen. In der Verfassung ist allerdings eine Unterstützung der bestehenden Universitäten vorgesehen; dann aber wird der Bund vorschreiben, in welcher Weise die Universitätsfrage gelöst werden muß; er wird wahrscheinlich sagen, daß zwei Universitäten — eine deutsche und eine französische — gerade genug sind. Etwas anderes ist es, wenn der Bund Mehrverpflichtungen gegenüber der Wissenschaft übernehmen will, indem er zur Heranbildung eines tüchtigen akademischen Nachwuchses hilft. Er kann damit aus einem Dilemma herauskommen, in das ihn eine verfassungsmäßige Bestimmung und die Begehren der Kantone versetzt hat.

Es kann nicht genug betont werden, daß wir vor einer akademischen Gefahr stehen. Wird unser bisheriges System, von dem allerdings die Bundeshochschule eine erfreuliche Ausnahme macht, nicht gründlich geändert und besser für akademischen Nachwuchs gesorgt, so werden wir nissen assimilieren. So befinden sich zurzeit namentlich die deutschen und österreichischen Hochschulen in einer eigenartigen Lage, über die schwer geklagt wird. Der Weltkrieg hat das Bürgertum zur Verarmung gebracht. Für einen jungen Bürgerssohn langt es allenfalls, wenn es gut geht, bis zum Doktorexamen, aber nicht mehr für eine akademische Laufbahn. Die natürliche Folge ist, daß sich Elemente fremder Rasse stark vordrängen, da sie finanziell besser stehen. Deutschland wird naturgemäß die germanischen Elemente behalten wollen und uns vorzugsweise die andern überlassen. Wir stehen also vor einer Lage, die über die Hochschulen hinaus unser ganzes Volk angeht, das sich bisher sehr opferwillig gezeigt hat. Und unserm Schweizervolk kann es durchaus nicht gleichgültig sein, wie seine oberste Kulturschicht beschaffen ist und in welche Hände sie gelegt wird.

Wir bitten, uns nicht mißzuverstehen. Wir haben die fremden Akademiker in der Schweiz sehr gut aufgenommen und werden dies auch in Zukunft tun. Aber eine Ueberfremdung, wie sie sich voraussichtlich ergeben müßte, können wir nicht wünschen. Daß unserm akademischen Leben in absehbarer Zeit eine Gefahr droht, ist leider noch viel zu wenig beachtet. Ändern wir daher unser bisheriges System, d dem Schweizer vielfach hemmend entgegentrat, und fördern wir nach Kräften auch den gediegenen heimischen Nachwuchs! Wenn man ernstlich will, so wird dieser schon zu finden sein.

C. K.

Eidgenossenschaft.

Errichtung einer Gesandtschaft in Prag. Bern, 19. März. * In einer soeben beschlossenen Botschaft beantragt der Bundesrat der Bundesversammlung die Umwandlung des schweizerischen Generalkonsulats zu Prag in eine Gesandtschaft. Es ist vorgesehen, den schweizerischen Gesandten in Warschau gleichzeitig in Prag zu beglaubigen. Die Durchführung dieses Vorschlages hätte eine jährliche Mehrausgabe von 30,000 bis 40,000 Franken zur Folge.

Bundesrat. Bern, 19. März. *. In seiner Samstagsitzung bereinigte der Bundesrat vier Botschaften an die Bundesversammlung. Die Botschaft über den Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei, dessen Grundzüge bereits in der Presse bekanntgegeben wurden, weist auf die Schwierigkeiten bei der Behandlung der Tariffragen hin und schließt mit folgender Erwägung: „Entsprechend den noch unsicheren wirtschaftlichen Verhältnissen wurde der Vertrag nur auf die Dauer eines Jahres abgeschlossen. So besteht für beide Kontrahenten die Möglichkeit, ihn in kurzer Frist aufzulösen, falls die Umstände dies erfordern sollten. Es ist jedoch zu hoffen, daß er, nachdem er durch weitere Verträge der Tschechoslowakei die Eichscheine für Binnenschiffe. Das Interesse der schweizerischen Rheinschiffahrt erfordert die Teilnahme der Schweiz an der durch die Pariser Uebereinkunft geschaffenen Rechtsgemeinschaft.

Eine weitere Botschaft schlägt der Bundesversammlung die Bewilligung von Kreditübertragungen aus dem Jahre 1926 auf das Jahr 1927 vor. Dabei entfallen auf die Verwaltungsrechnung 748,000 Fr., auf die Regiebetriebe 1,3 Millionen Franken. — Die drei vorgenannten Geschäfte werden die Bundesversammlung in der Frühjahrssession beschäftigen.

Spannung auf dem Balkan.

Obwohl die italienische Presse schon seit einigen Tagen Symptome der Unruhe in Albanien meldete, kommen die Nachrichten, die plötzlich in mehreren italienischen Blättern gleichzeitig von kriegerischen Vorbereitungen der Jugoslawen gegen Albanien berichten, höchst überraschend. Die Belgrader Regierung stellt ihnen ein formelles Dementi entgegen. Es ist vorläufig unmöglich, sich über die Bedeutung dieser Meldungen ein eigenes Urteil zu bilden; sollte es sich um ernsthafte Dinge handeln, so dürfte der Völkerbund wohl bald von einer der beteiligten Parteien angerufen werden. Darüber, daß eine schwere Spannung auf dem Balkan eine Friedensbedrohung bedeutet, die jeder interessierten Macht das Recht zu einem Appell an den Rat des Völkerbunds verleiht, kann kein Zweifel bestehen.

Die italienischen Meldungen.

Mailand, 19. März. (Tel. unseres S.-Korr.) Die Regierungen der Großmächte sind, wie aus einem Londoner Bericht des „Corriere della Sera“ hervorgeht, von der italienischen Regierung unterrichtet worden, daß Südslawien einen Aufstand in Albanien vorbereite, der den Sturz der gegenwärtigen albanischen Regierung bezwecke. Italien, das kürzlich mit Albanien einen Freundschaftsvertrag geschlossen habe, könne und werde einem solchen Abenteuer nicht gleichgültig gegenüberstehen. Die drohende Gefahr wird nach einem albanischen Bericht der „Times“ und einem Belgrader Bericht des „Giornale d'Italia“ geschildert. Uebereinstimmend ist darin von Banden die Rede, die in südslawisch-albanischen Grenzgebieten durch südslawische Militärs mit südslawischem Geld gebildet würden, um nach der Schneeschmelze von verschiedenen Seiten in Albanien einzubrechen. Uebereinstimmend wird ferner versichert, daß diese Lage Italien auf Grund des Vertrages von Tirana zu einer militärischen Unterstützung des gegenwärtigen albanischen Regimes veranlassen müßte.

sie neigen vielfach noch monarchischen Anschauungen zu. Es ist nun ein geschickter Schachzug der deutschen Republik, wenn sie zeigen will, daß sie gegenüber der Wissenschaft zuvorkommender ist als die einstige Monarchie. Sie zahlt ganz ungewöhnlich hohe Gehälter, und sie kann das, denn die frühern Militärlasten sind nicht mehr vorhanden. Indem man den akademischen Zuwachs aus der schweizerischen Republik bezieht, hofft man offenbar, die monarchische Gesinnung abzuschwächen. Das wäre an und für sich ganz schön; aber im Grunde genommen liegt darin doch eine Gefahr für uns. Ein Ersatz für die wegzuberufenden Akademiker ist nicht immer leicht zu finden. Die finanziellen Hilfsmittel sind selbst bei der vom Bunde unterhaltenen Hochschule nicht so groß, daß der Bundesrat unter allen Umständen das Angebot eines reichern Nachbarlandes unwirksam machen kann. Man ist daher auch in Bern etwas besorgt, und gerade Deutschland dürfte in Zukunft nachbarliche Rücksichten walten lassen und uns nicht allzu sehr von bedeutenden Akademikern entblößen. Wir in der Schweiz wollen eben geistig auch leben.

Damit wird wieder eine andere Frage akut — es ist die Frage des akademischen Nachwuchses, die immer schwieriger wird, aber in ihrer Tragweite immer noch zu wenig gewürdigt wird. Wir haben schon früher in diesem Blatte betont, daß der Schweizer in akademischer Hinsicht nicht etwa minderwertig ist, vielmehr eine stattliche Reihe hervorragender und bahnbrechender Geister hervorgebracht hat. Aber wenn man heute etwas näher zusieht, so ist der Zustand trotz der übergroßen Zahl schweizerischer Hochschulen nicht überall befriedigend. Die jungen Schweizer haben nicht immer gute Erfahrungen gemacht; spricht man mit jungen Leuten, die das Zeug zu einem tüchtigen akademischen Lehrer hätten, über eine allfällige Habilitation, so ist die Antwort meist ein vielsagendes Achselzucken. Der Schweizer denkt eben nüchtern und scheut es, sich auf ein gewagtes Experiment einzulassen. Daß der Prophet wenig gilt in seinem Lande, dieser schon zu finden sein. C. K.

Finanzen sind nicht durchweg glänzend; sie reichen nicht immer aus, um neuen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Der Bund wird aber — man mache sich in den Kantonen darüber keine Illusionen — niemals einwilligen, sieben kantonale Universitäten finanziell zu unterstützen. Oder es werden gar acht, wenn der Kanton Tessin es durchsetzen kann, auch eine Universität zu erhalten. Kein einsichtiger Finanzminister wird jemals dazu Hand bieten, eine solche Geldverschwendung zu unterstützen. In der Verfassung ist allerdings eine Unterstützung der bestehenden Universitäten vorgesehen; dann aber wird der Bund vorschreiben, in welcher Weise die Universitätsfrage gelöst werden muß; er wird wahrscheinlich sagen, daß zwei Universitäten — eine deutsche und eine französische — gerade genug sind. Etwas anderes ist es, wenn der Bund Mehrverpflichtungen gegenüber der Wissenschaft übernehmen will, indem er zur Heranbildung eines tüchtigen akademischen Nachwuchses hilft. Er kann damit aus einem Dilemma herauskommen, in das ihn eine verfassungsmäßige Bestimmung und die Begehren der Kantone versetzt hat.

Es kann nicht genug betont werden, daß wir vor einer akademischen Gefahr stehen. Wird unser bisheriges System, von dem allerdings die Bundeshochschule eine erfreuliche Ausnahme macht, nicht gründlich geändert und besser für akademischen Nachwuchs gesorgt, so lassen sich die Folgen leicht übersehen. Wir sind dann allzu sehr auf das Ausland angewiesen, und an den einzelnen Universitäten wird sich nach und nach eine ausländische Oberschicht und eine helvetische Unterschicht herausbilden; mit andern Worten, es wird namentlich an den kantonalen Universitäten eine Ueberfremdung eintreten. Der Haupteinfluß wird natürlich der ausländischen Oberschicht zufallen.

Sind erst die Hochschulen in dieses Fahrwasser gelangt, so werden später auch die Mittelschulen folgen. Dabei kann es sehr wohl vorkommen, daß diese Ausländer zufolge ihrer Abstammung sich nicht leicht mit unsern Verhält-

Eidgenossenschaft.

Errichtung einer Gesandtschaft in Prag. Bern, 19. März. * In einer soeben beschlossenen Botschaft beantragt der Bundesrat der Bundesversammlung die Umwandlung des schweizerischen Generalkonsulats zu Prag in eine Gesandtschaft. Es ist vorgesehen, den schweizerischen Gesandten in Warschau gleichzeitig in Prag zu beglaubigen. Die Durchführung dieses Vorschlages hätte eine jährliche Mehrausgabe von 30,000 bis 40,000 Franken zur Folge.

Bundesrat. Bern, 19. März. *. In seiner Samstagsitzung bereinigte der Bundesrat vier Botschaften an die Bundesversammlung. Die Botschaft über den Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei, dessen Grundzüge bereits in der Presse bekanntgegeben wurden, weist auf die Schwierigkeiten bei der Behandlung der Tariffragen hin und schließt mit folgender Erwägung: „Entsprechend den noch unsicheren wirtschaftlichen Verhältnissen wurde der Vertrag nur auf die Dauer eines Jahres abgeschlossen. So besteht für beide Kontrahenten die Möglichkeit, ihn in kurzer Frist aufzulösen, falls die Umstände dies erfordern sollten. Es ist jedoch zu hoffen, daß er, nachdem er durch weitere Verträge der Tschechoslowakei die für eine Reihe schweizerischer Produktionszweige dringend nötige Korrektur erfahren hat, wie andere unserer kurzfristigen Abkommen für längere Zeit in Kraft bleiben werde. Damit ist eine sichere Grundlage für unsere Handelsbeziehungen zur Tschechoslowakei geschaffen und die Möglichkeit zu einer für beide Teile ersprießlichen Weiterentwicklung gegeben."

In einer weitern Botschaft beantragt der Bundesrat der Bundesversammlung die Genehmigung des am 27. November 1925 in Paris abgeschlossenen Uebereinkommens über die Eichung der Binnenschiffe und der am 3. März 1927 in Brüssel unterzeichneten Erklärung über die Anerkennung der vor dem 1. Oktober 1927 ausgestellten

Das Recht zu einem Appell an den Rat des Völkerbunds verleiht, kann kein Zweifel bestehen.

Die italienischen Meldungen.

Mailand, 19. März. (Tel. unseres S.-Korr.) Die Regierungen der Großmächte sind, wie aus einem Londoner Bericht des „Corriere della Sera" hervorgeht, von der italienischen Regierung unterrichtet worden, daß Südslawien einen Aufstand in Albanien vorbereite, der den Sturz der gegenwärtigen albanischen Regierung bezwecke. Italien, das kürzlich mit Albanien einen Freundschaftsvertrag geschlossen habe, könne und werde einem solchen Abenteuer nicht gleichgültig gegenüberstehen. Die drohende Gefahr wird nach einem albanischen Bericht der „Times" und einem Belgrader Bericht des „Giornale d'Italia" geschildert. Uebereinstimmend ist darin von Banden die Rede, die in südslawisch-albanischen Grenzgebieten durch südslawische Militärs mit südslawischem Geld gebildet würden, um nach der Schneeschmelze von verschiedenen Seiten in Albanien einzubrechen. Uebereinstimmend wird ferner versichert, daß diese Lage Italien auf Grund des Vertrages von Tirana zu einer militärischen Unterstützung des gegenwärtigen albanischen Regimes veranlassen müßte.

Das „Giornale d'Italia" geht noch weiter. Es versichert, König Alexander und der Generalstab seien im Begriff, einen dringlichen Mobilisationsplan auszuarbeiten. Es bestehe die Absicht, in großer Eile das Heer auf Kriegsfuß zu stellen. Die Hauptmacht sei nach der albanischen und nach der italienischen Grenze bestimmt. In der südslawischen Heeresorganisation werde unter direkter Aufsicht des Königs mit Hochdruck gearbeitet. Ein Teil der Budgetkredite anderer Ministerien sei dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt worden. Das Offizierskorps werde verjüngt und ergänzt, die Militärakademie nehme neue Zöglinge auf und beschleunige deren Ausbildung. In allen südslawischen militärischen Kreisen werde der Krieg als unvermeidlich betrachtet. Die Propa-

Italienische Maler im Kunsthaus.

wti. Mit einer schlichten Eröffnungsfeier wurde am Freitag eine sehr eindrucksvolle, 200 Werke umfassende Ausstellung zeitgenössischer italienischer Maler im Zürcher Kunsthaus ihrer Bestimmung übergeben. Dr. Föhr begrüßte im Namen der Kunstgesellschaft die zahlreich erschienenen Eingeladenen, unter denen sich Vertreter der Regierung, des Stadtrates und des italienischen Konsulates befanden, und dankte den verdienstlichen Förderern der Schau, vor allem Signora Margherita Sarfatti, deren Vortrag über die oberitalienische Künstlergruppe „Il Novecento" (am Montag) auch an dieser Stelle nochmals der Beachtung nachdrücklich empfohlen sei, ferner dem italienischen Generaldirektor der Schönen Künste, Herrn Colasanti, unserem Landsmann Herrn Scheiwiller in Mailand, Herrn Direktor Wartmann, endlich Herrn Righini, nach dessen Dispositionen die Bilder der Gäste ihre famose Placierung in den Räumen des Kunsthauses gefunden haben. Dr. Föhrs Worten der freudigen Genugtuung über diese Ausstellung von Vertretern der jungen Kunst des uns befreundeten südlichen Nachbarlandes schloß Direktor Dr. Wartmann, dem auch der Dank der Oeffentlichkeit für seine Verdienste um die Italiener-Schau entboten sei, Angaben über die Genesis der Ausstellung und einen knappen Hinweis auf die Aussteller an. Nach einer kurzen Ansprache des italienischen Vizekonsuls Herrn Zanetti, die den Gruß Italiens und seinen Dank für die gastliche Aufnahme seiner Künstler umfaßte, gab man sich der Betrachtung der Ausstellung hin, wobei schon ein erster flüchtiger Rundgang höchst anregende, zum Teil überraschende Eindrücke vermittelte, die in eingehendem Studium zu vertiefen sich lohnen wird.

*

Direktor Wartmann bemerkte in seiner Ansprache, an der Internationalen Ausstellung von 1925 im Zürcher Kunsthaus seien unter 42 Künstlern verschiedener europäischer Länder 2 Italiener, Casorati und Oppi erschienen. Diese beiden Maler waren in der Nachkriegszeit vorerst als die einzigen Träger eines neuen Willens aus Italien in den nordischen Gesichtskreis getreten und für die Ausstellung erreichbar geworden. Sie brachten ihr auch Neues, bisher nicht Bekanntes, und im übrigen war ja die Ausstellung nicht angelegt als Spiegel der Nationen, sondern als Darbietung neuer europäischer Kunst, wo eben sie sich stark und lebendig zeigte. Doch weckte sie die Neugierde nach ausgiebigern Proben neuer italienischer Malerei. Die Frage stellte sich, wie weit diese zwei Künstler Italien bedeuten, welche Geltung sie im eigenen Lande besitzen und behalten werden, welche anders gerichteten Kräfte neben ihnen in Bewegung und Aufstieg sich befinden. Eine italienische Ausstellung wurde ein Programmpunkt der Zürcher Kunstgesellschaft.

Wie bei der internationalen Ausstellung von 1925 wurde nicht eine künstlerische Generalübersicht für einen bestimmten geographischen oder nationalen Bereich erstrebt, keine Darstellung der italienischen Malerei in allen ihren heutigen Formen, erschöpfend nach dem Stoff — und vielleicht auch für den Betrachter. Ziel war die Herausstellung der Vorwärtsdrängenden, Wege-Suchenden; der feuerträchtige Kopf des Zündholzes mehr als das zum Mitbrennen bereite Holz. Es ist ja Vorzug und Wesen solcher Ausstellungen, die einmal aufgebaut werden, um vor neuen wieder zu verschwinden, daß sie die Kräfte, die strömende Bewegung, Versprechungen zeigen. Wir werden in ihnen weniger das einzelne Bild suchen als Persönlichkeiten, Richtungen, Ziele; ganz anders als in den Museen, wo als Erfüllung in sich vollkommene, in sich selber ruhende einzelne Kunstwerke langsam zusammenwachsen und auch gelöst von ihrer Zeit, ja sogar ihren Schöpfern, bestehen und wirken.

Freilich, ohne den tragfähigen Untergrund einer Tradition ist ein Aufstieg nicht möglich, und ohne die Beruhigung und Verfestigung in einer Schule versprüht eine nur von ihrem Schöpfer getragene Bewegung als Meteor. Den allgemein italienischen Untergrund für die einzeln sich abhebenden Persönlichkeiten bedeuten im Zürcher Kunsthaus vielleicht einige Maler aus Rom und Florenz, Ferrazzi, Conti; dann die heute bei den Akademikern stehenden Neuerer von gestern, Casorati und Oppi, oder die Gruppe der stillen Turiner Chessa, Menzio, Sobrero mit ihren mild gedämpften Silbertönen und weich fließender Zeichnung. Italienische Schule im vollsten Sinne ist auch die sonnige Reife des vor einem Jahr schon verstorbenen Malerba, der wieder schulbildend sehr fruchtbar gewirkt hat, und der strahlende Donghi. Und doch hat Malerba als Mitgründer der oberitalienischen Künstlergemeinde des „Novecento" bewußt die Ablösung von der italienischen Malerei von gestern gesucht; mit ihm seine Freunde, wie der streng konstruierende, fattfarbige Carrà, der in Gebärde und im Farbenklang etwas weiter ausfahrende Funi, der dunkle Sironi, der freundliche Salietti und die in Italien ohne unmittelbares Vorbild schaffenden malfreudigen Landschafter Monti und Tosi.

Einige sind außerhalb Italiens, in der Atmosphäre von Paris der nationalen Befangenheit entwachsen. Modigliani, 1920 fünfunddreißigjährig gestorben, ganz farbige Anmut, ganz Nerv und helle Sinnlichkeit; der ernste Campigli, ganz Wille, mit freskohaften unerschütterlich gebauten und verflochtenen Kompositionen; De Chirico, ursprünglich von jenseits der Adria stammend, der sich rasch der Formen seiner Zeit bemächtigt und sie mit einem Schuß Phantastik und Erinnerungen an das große Athen zuspitzt und belastet, ähnlich wie jener andere „Greco" vom Osten über Venedig, Rom, Neapel nach Spanien seine Bahn zog und die satte Kunst der Renaissance aus ihren Angeln hob, in ein neues schwebendes Gleichgewicht stellte.

Auch diese drei Pariser, wie alle übrigen Aussteller, reden italienisch, oder, sie reden als Italiener europäisch. Als Ganzes werden Charakter und Bedeutung der Ausstellung und dieser italienischen Maler damit entschieden, daß die Ausstellung keine französische, deutsche, schweizerische sein könnte, daß solche Werke nur in Italien, aus italienischem Wesen zu entspringen vermögen, und daß sie doch in ihrer Art nur Dinge aussprechen, die uns alle bewegen, für uns alle bestehen. Dies sind die Fragen, die wir an die Bilder richten.

SAR 4.2.30

Montag
21. März 1927
Blatt 6

Neue Zürcher Zeitung

Abendausgabe.
№ 471

Wege der Demokratie.

Von Graubünden aus soll eine Volksbewegung eingeleitet werden gegen die achtmonatige Haltefrist der eidg. Viehseuchengesetzgebung bei überstandener Maul- und Klauenseuche des Rindergeschlechts, weil diese Haltefrist auf Grund der Erfahrungen keiner Notwendigkeit entspreche und insbesondere den auf die Aufzucht angewiesenen Gebirgsbauer schwer schädige. Den Ausgangspunkt nimmt die Bewegung von einer sich mit dieser Frage befassenden Artikelserie des Nationalrats Gadient in der „Neuen Bündner Zeitung", und der kantonale Landwirtschaftliche Verein soll ihr in dem Sinn zu Gevatter stehen, daß er sie zum Verhandlungsgegenstand in den Talschaftsvereinen macht.

Uns will die Sache nicht ganz unbedenklich erscheinen, und wir befürchten, daß das Bündnervolk zu einer zweiten „Kräuterinitiative Künzli" verleitet wird, mit dem Unterschied allerdings, daß es in der Viehseuchengesetzgebung nicht selbst Recht schaffen, sondern nur auf den eidgenössischen Gesetzgeber einwirken kann, dem noch jede Ueberprüfung möglich ist. Es will uns nämlich vorkommen, daß Volksversammlungen kaum die richtigen Instanzen sind, objektives Beobachtungsmaterial zu sammeln, das die Unrichtigkeit der bisherigen veterinär-medizinischen Anschauungen über die Dauer der Ansteckungsfähigkeit dartun kann, da die Richtigkeit und Schlüssigkeit einer Beobachtung doch gewiß auch eine erworbene Sachkenntnis voraussetzt und da die Summe der Beobachtungen zweckmäßigerweise nicht in einem von Suggestion und Wunschaffekten erfüllten Milieu niedergelegt werden sollte. Denn daß die Haltefrist den von ihr Betroffenen unmöglich behagen kann, ist leicht einzusehen. Und ebensowenig soll bestritten sein, daß den Betroffenen der Anspruch auf einen wirtschaftlichen Ausgleich für Maßnahmen zukommt, die sie sich zugunsten Dritter und zum Schaden ihrer eigenen wirtschaftlichen Existenz gefallen lassen müssen. Ganz unmaßgeblich haben wir dieser Auffassung auch im bündnerischen Großen Rat Ausdruck gegeben und den bei der Revision zu beschreitenden Weg anzudeuten versucht. Immer unter der Voraussetzung, daß nicht die veterinär-medizinische Wissenschaft selbst Veranlassung hat, ihre Hefte zu revidieren.

Wir möchten den besondern Fall aber nicht ohne einige allgemeine, durch ihn neuerdings gestützte Betrachtungen über die Entwicklung unserer Demokratie vorübergehen lassen. Uns will scheinen, daß nicht die Demokratie überhaupt, aber im besondern unsere schweizerische sich teilweise auf abwegigen Bahnen zu bewegen beginnt, die unsere Volksgemeinschaft zu ihrem Schaden wieder niedereren Kulturstufen zuführen muß. Unsere Demokratie will dünkelhaft werden und wird leider vielerseits dazu erzogen. Als Ziel und Ende der Entwicklung aber ergibt sich dann: der demokratische Schweizer ist voraussetzungslos zur Beurteilung jeder auftauchenden Frage selbst kompetent, ohne mehr des fachmännischen Mittlers zu bedürfen. Nicht nur auf dem Gebiet der veterinär-medizinischen Wissenschaft, wie oben angedeutet, sondern auch der Medizin — Zulassung der Kräuterpraxis in Graubünden und des Kurpfuschertums im allgemeinen in andern Kantonen —, der Wissenschaft und Kunst im weitesten Umfang. Wir denken

Jugend von heute.

Von Thomas A. Edison.

(Autorisierte Aufzeichnung von Edward Marshall.)

(Copyright by „United Press Associations of America".)

(Schluß.)*)

Die Schule muß interessant sein. Natürlich wird viel von der Erziehung abhängen. Es gibt Leute, die behaupten, daß auf diesem Gebiete heute zu viel geschieht, daß Eltern und Lehrer der Jugend die Zügel mehr schießen lassen sollten, damit die jungen Leute ihren eigenen Antrieben in weiterm Maße folgen können. Heutzutage verlassen die jungen Leute die Schulen mit halber Bildung, und von dem, was sie gelernt haben, vergessen sie noch sehr viel. Ich kann mir nicht vorstellen, daß dies auch dann die Regel wäre, wenn man sie die richtigen Dinge auf zweckmäßige Art gelehrt hätte. Sie lernen nicht, weil die Lehrmethoden falsch sind, sie vergessen, weil die Unterrichtsmethode darauf hinausläuft, ihnen Kenntnisse geradezu zu verekeln. Das Lernen wird nicht interessant gemacht. Der Jugend widerstrebt es, sich Kenntnisse anzueignen, die uninteressant zu sein scheinen. Schlichtheit und Anregung sollten nach meiner Ansicht die Grundlagen der Erziehung sein. Man kann das junge Gemüt nicht mit verwickelten und langweiligen Dingen fesseln. Man hat mich gefragt, was ich von der Erziehungsgemeinschaft für Knaben und Mädchen halte. Ich habe keine ausgesprochene Meinung über dieses Thema, aber mir scheint eine Trennung während der Schuljahre doch besser. Die Gemeinschaft könnte wohl dazu führen, daß die Aufmerksamkeit vom Unterrichtsthema abgelenkt wird. Das scheint mir für unsere heutigen Verhältnisse zu gelten. Damit will ich aber nicht sagen, daß es auch für die Zukunft zutreffend ist. Vielleicht haben wir in gewissen Dingen über das Ziel hinausgeschossen. Ich kann mir nicht denken, daß die freie Erörterung aller Themen ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter der Gesellschaft, in der sie stattfindet, wie das heute unter der sogenannten „Elite" Mode ist, wirklich gut sei. Nach meiner Ansicht ist es eine Dummheit, alle Schleier vom Leben hinwegzuziehen. Aber ungeachtet der Irrtümer, die wir im einzelnen begangen haben mögen, besitzt die Jugend heutzutage einen gesunderen und graderen Sinn als je zuvor. Das beweist natürlich, daß wir im großen und ganzen mit unserer Erziehung auf dem rechten Wege sind.

Das Geschäftsleben ist eine strengere Schule als die Schulen und Universitäten, die unser sogenanntes Erziehungssystem ausmachen. Im Geschäftsleben sind die Bildungskurse rein praktischer Natur. Die Lehrer sind aus hartem Holz geschnitzt. Es herrscht Schulzwang, ob der Schüler im Wirtschaftsleben in der Volksschule, der Mittelschule oder auf der Universität ist. Das Leben erteilt seine Kurse durchaus nicht immer umsonst. Für gewisse Lehren müssen wir alle ein sehr hohes Schulgeld zahlen. Wir können unsere Schulen auch nur bis zu einem gewissen Grade auswählen. Daß nur ein gewisser Prozentsatz der heutigen jungen Leute auf dem erwählten Lerngebiet sich als tüchtig erweist und das Versetzungsexamen mit gutem Zeugnis besteht, beweist zur Genüge, daß die allgemeine Vorbereitung weit davon entfernt ist, ideal zu sein. Hier ist die Stelle, wo noch viel für die wirkliche Verbesserung unserer Erziehung getan werden kann. Wenn es uns in Fleisch und Blut übergegangen ist, daß die Erziehung nichts anderes ist als die Vorschule für

Ansprüche, wie sie in den Abschlußprüfungen der Schulen niedergelegt sind, erfüllen, ist höher als derjenige, die später im Leben Erfolg hat, wenn diese selben Jungen und Mädchen im Geschäftsleben oder sonst einem Berufe stehen.

Man soll früh heiraten. Einer der Gründe für die Fehlschläge — außer den Erziehungsmängeln, die eine große Rolle spielen, gibt es noch viele andere — besteht darin, daß sich häufig im Familienleben Schwierigkeiten ergeben. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Des bin ich gewiß. Zeittendenzen, die ich für schädlich halte, sind die zunehmende Ehescheu und das Bestreben, den Zeitpunkt des Eheschlusses hinauszuschieben bis zu einem Alter, in dem durch eingewurzelte Gewohnheiten die wechselseitige Anpassung schwer oder mindestens äußerst lästig geworden ist. Deswegen sollte man selbstverständlich nach meiner Ansicht frühen Eheschlüssen Vorschub leisten.

Wir schöpfen heute Kenntnis aus vielen Quellen, die früher nicht zugänglich waren. Das wird uns bei der Lösung aller schwebenden Probleme zugute kommen. Das Leben selbst ohne die Hilfe von Schulen und Universitäten entwickelt sich immer mehr zu einem fortschrittlichen Lehrinstitut. Unter anderem dient das Radio dazu, wissenschaftliche Kenntnis unter das Volk zu tragen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Summe von Kenntnissen, die unsere jungen Leute während der letzten zwölf Monate auf Grund ihres Interesses an dem Radio gewonnen haben, größer ist, als das, was sie in derselben Zeit durch Schularbeit erzielt haben. Im einzelnen läßt sich das nicht nachweisen, aber soviel steht fest, daß selbst das einfachste Herumexperimentieren mit wissenschaftlichen Instrumenten und Chemikalien, kurz, mit den unsichtbaren Kräften, unbedingt einen hohen Bildungswert besitzt. Radio ist ein großer Erzieher! Das Radio macht die Wissenschaft unter der Jugend populär, und das ist etwas, wozu die Schulen häufig nicht imstande waren, weil man der Jugend eine falsche Einstellung zur Schule beigebracht hatte, den Glauben nämlich, daß mit der Schulerziehung stets etwas Unangenehmes verknüpft ist. Darin liegt vielleicht der Grundfehler unserer bisherigen Unterrichtsmethoden. Es braucht dem jungen Abiturienten, der bei der Prüfung mit Hilfe eines Fragebogens durchfällt, durchaus nicht an natürlicher Intelligenz zu fehlen. Seine Unfähigkeit, sich nützliche Kenntnis anzueignen und sie später jeden Augenblick gebrauchsfähig zur Hand zu haben sowie der anscheinende Mangel an Konzentrationsfähigkeit, die die wichtigste Frucht der Erziehung sein sollte, können auf die Unvollkommenheiten der Unterrichtsmethoden zurückzuführen sein, die ihre Eltern ihnen ausgewählt haben. Ich glaube, daß das tatsächlich in der Regel der Fall sein dürfte. Ganz sicher bin ich aber, daß das nicht schulmäßige Studium eines wissenschaftlichen Gegenstandes durch die Jugend, wofür das Radio ein Beispiel bildet, für das ganze Volk ein großes Glück ist. Derartige Dinge tragen wirksam zur Gewöhnung an wissenschaftliches Denken bei.

Die verschiedenen Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität, Dampfmaschine und Eisenbahn, mehr noch der Motor und sein Kind, das Automobil, haben ungeheuer viel dazu beigetragen, das Geistesleben der Jugend zu entwickeln. Heute dient das Radio einem ähnlichen Zweck. Ob das Flugzeug von einem gleich weit reichenden Einfluß sein wird, scheint mir zweifelhaft. Die Kinder werden sich nicht so rasch an das Flugzeug gewöhnen wie sie mit dem Automobilfahren vertraut sind. Ich denke [illegible]

bis die herrschenden Schichten in allen Ländern zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß der Krieg ein so gewagtes Unternehmen ist, daß man ihn unter keinen Umständen anfangen darf. Gelegentliche Kämpfe werden solange unvermeidlich sein, als Menschen glauben können, daß sie das Risiko des Angriffs mit einer halbwegs günstigen Aussicht einen Vorteil zu gewinnen, auf sich nehmen können. Wenn die Kriege je abgeschafft werden, so wird das nicht auf Grund sentimentaler Gedanken geschehen, sondern weil Wissenschaft und Erfindung den Krieg so gefährlich für jeden Beteiligten gemacht haben werden, daß allerorten Patriotismus und einfacher Menschenverstand unter den Gebildeten einmütig gegen den stumpfsinnigen Kriegsgedanken zusammenstehen. Es wäre Torheit und Vermessenheit, zu sagen, daß diese Ueberzeugung bereits heute Allgemeingut sei.

Was uns am meisten nottut, ist gesunder Menschenverstand. Leider besitzen wir davon am wenigsten. Wir denken die Dinge nicht zu Ende, sondern lassen uns ständig zu voreiligen Schlüssen hinreißen. All das Gerede über „ewige Jugend", wovon die Welt in den letzten Jahren voll war, steht nach meiner Ueberzeugung in glattem Widerspruch zum gesunden Menschenverstand. Ich kann nicht finden, daß einer von den Experimentatoren, die nach dem Jungbrunnen suchen, auf der rechten Fährte sei. Ich muß zwar zugeben, daß ich mich in ihren Spezialwissenschaften nicht auskenne, aber es ist meine Ueberzeugung. Ferner halte ich auch eine dauernde Jugend, also eine Art von irdischer Unsterblichkeit, für etwas sehr wenig Wünschenswertes. Wenn die Zeit erfüllt ist, verliert der normale Mensch auch das Verlangen nach einer künstlichen Ausdehnung seiner Lebensspanne. Kein Sänger der Unsterblichkeit hat je seine Träume in den Wunsch zusammengefaßt, das Leben, das wir hienieden leben, ins Unendliche zu dehnen. Wie das Leben heute ist, genügt ein Leben vollauf. Der Normalmensch, der an der Grenze des natürlichen Lebenslaufs angelangt ist, steht ausnahmslos dem Tode gleichgültig gegenüber. Solche Menschen wünschen keine Ausdehnung ihrer gegenwärtigen Existenz. Die Atome, die das Intelligenzsystem eines solchen Normalmenschen bilden, drängen nicht auf Verlängerung der Existenz unter den bestehenden Verhältnissen. Es verlangt sie vielmehr nach Auflösung, damit sie in einen neuen Lebenszyklus eintreten können. Das ganze Leben hindurch lechzt der Mensch nach Wechsel; denn ohne Wechsel gibt es keinen Fortschritt. Und ich bin überzeugt, daß am Ende dessen, was wir Leben nennen, dieses unbewußte Verlangen nach etwas Neuem sehr groß ist, in vielen Fällen unüberwindlich stark, wie sehr der bewußte Gedanke, der aus Instinkt und langer Gewöhnung an dieser Existenz hängt, sich dagegen auch auflehnen mag. Alle normalen menschlichen Wesen streben während ihres Lebens nach neuen Bildern, neuen Arbeiten, neuen Erfahrungen und neuen Erfolgen. Wenn sie all das, was das Leben ihnen so zu bieten hat, ausgeschöpft haben, dann müssen sie ihr Antlitz dem letzten Wechsel zuwenden, dem Rätsel des Jenseits.

Eidgenossenschaft.

Aus der Sozialdemokratischen Partei.

Bern, 20. März. ag (Mitg.) Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz beschloß, sich an der vom Verband schweizerischer Konsumvereine und dem schweizerischen Gewerkschaftsbund geplanten Schaffung einer Genossen-

auf einen wirtschaftlichen Ausgleich für Maßnahmen zukommt, die sie sich zugunsten Dritter und zum Schaden ihrer eigenen wirtschaftlichen Existenz gefallen lassen müssen. Ganz unmaßgeblich haben wir dieser Auffassung auch im bündnerischen Großen Rat Ausdruck gegeben und den bei der Revision zu beschreitenden Weg anzudeuten versucht. Immer unter der Voraussetzung, daß nicht die veterinär-medizinische Wissenschaft selbst Veranlassung hat, ihre Hefte zu revidieren.

Wir möchten den besondern Fall aber nicht ohne einige allgemeine, durch ihn neuerdings gestützte Betrachtungen über die Entwicklung unserer Demokratie vorübergehen lassen. Uns will scheinen, daß nicht die Demokratie überhaupt, aber im besondern unsere schweizerische sich teilweise auf abwegigen Bahnen zu bewegen beginnt, die unsere Volksgemeinschaft zu ihrem Schaden wieder niedereren Kulturstufen zuführen muß. Unsere Demokratie will dünkelhaft werden und wird leider vielerseits dazu erzogen. Als Ziel und Ende der Entwicklung aber ergibt sich dann: der demokratische Schweizer ist voraussetzungslos zur Beurteilung jeder auftauchenden Frage selbst kompetent, ohne mehr des fachmännischen Mittlers zu bedürfen. Nicht nur auf dem Gebiet der veterinär-medizinischen Wissenschaft, wie oben angedeutet, sondern auch der Medizin — Zulassung der Kräuterpraxis in Graubünden und des Kurpfuschertums im allgemeinen in andern Kantonen —, der Wissenschaft und Kunst im weitesten Umfang. Wir denken dabei im besondern auch an die Architektur der öffentlichen Bauten, wo mit der Bewilligung oder Verwerfung des Kredits oft auch ein Wertvorteil über das Projekt gefällt werden will, nicht nur über die Bedürfnisfrage.

Daß solche Wege der Demokratie dem Widerspruch, und zwar berechtigtem Widerspruch rufen müssen, sollte nicht verwundern. So verstehen wir die Strömung unter unsern welschen Intellektuellen, ohne daß wir die dort vertretenen Auffassungen in allem billigen möchten. Aber eine gewisse Reaktion gegen das Verlassen des Bodens gesunder Sachlichkeit nach der Richtung der Allerweltskompetenz des einzelnen Staatsbürgers hin kann sicher nur zur Selbstbesinnung und zum Guten führen.

daß die freie Erörterung aller Themen ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter der Gesellschaft, in der sie stattfindet, wie das heute unter der sogenannten „Elite“ Mode ist, wirklich gut sei. Nach meiner Ansicht ist es eine Dummheit, alle Schleier vom Leben hinwegzuziehen. Aber ungeachtet der Irrtümer, die wir im einzelnen begangen haben mögen, besitzt die Jugend heutzutage einen gesunderen und graderen Sinn als je zuvor. Das beweist natürlich, daß wir im großen und ganzen mit unserer Erziehung auf dem rechten Wege sind.

Das Geschäftsleben ist eine strengere Schule als die Schulen und Universitäten, die unser sogenanntes Erziehungssystem ausmachen. Im Geschäftsleben sind die Bildungskurse rein praktischer Natur. Die Lehrer sind aus hartem Holz geschnitzt. Es herrscht Schulzwang, ob der Schüler im Wirtschaftsleben in der Volksschule, der Mittelschule oder auf der Universität ist. Das Leben erteilt seine Kurse durchaus nicht immer umsonst. Für gewisse Lehren müssen wir alle ein sehr hohes Schulgeld zahlen. Wir können unsere Schulen auch nur bis zu einem gewissen Grade auswählen. Daß nur ein gewisser Prozentsatz der heutigen jungen Leute auf dem erwählten Lerngebiet sich als tüchtig erweist und das Versetzungsexamen mit gutem Zeugnis besteht, beweist zur Genüge, daß die allgemeine Vorbereitung weit davon entfernt ist, ideal zu sein. Hier ist die Stelle, wo noch viel für die wirkliche Verbesserung unserer Erziehung getan werden kann. Wenn es uns in Fleisch und Blut übergegangen ist, daß die Erziehung nichts anderes ist als die Vorschule für das wirkliche Leben mit seinen bald bitteren und harten, bald freudigen und befriedigenden Wechselfällen, dann werden wir wohl unser Erziehungssystem zur vollen Wirksamkeit ausgebildet haben. Mit der Feststellung, daß unsere Erzieher Erziehung brauchen, wiederholt man nur, was sie selbst in ihren Reden unablässig für sich und alle Welt verlangen. Sie sind sich ihres Mangels bewußt, und die meisten von ihnen ringen in ernstem Streben um die Bildung, die sie benötigen. Es bleibt indessen wahrscheinlich richtig, daß der sogenannte Erfolg im Wirtschaftsleben seltener als auf der Schule erreicht wird, mit andern Worten, der Prozentsatz von Knaben und Mädchen, die die

*) Vergl. Nr. 463.

beigebracht hatte, den Glauben nämlich, daß mit der Schulerziehung stets etwas Unangenehmes verknüpft ist. Darin liegt vielleicht der Grundfehler unserer bisherigen Unterrichtsmethoden. Es braucht dem jungen Abiturienten, der bei der Prüfung mit Hilfe eines Fragebogens durchfällt, durchaus nicht an natürlicher Intelligenz zu fehlen. Seine Unfähigkeit, sich nützliche Kenntnis anzueignen und sie später jeden Augenblick gebrauchsfähig zur Hand zu haben sowie der anscheinende Mangel an Konzentrationsfähigkeit, die die wichtigste Frucht der Erziehung sein sollte, können auf die Unvollkommenheiten der Unterrichtsmethoden zurückzuführen sein, die ihre Eltern ihnen ausgewählt haben. Ich glaube, daß das tatsächlich in der Regel der Fall sein dürfte. Ganz sicher bin ich aber, daß das nicht schulmäßige Studium eines wissenschaftlichen Gegenstandes durch die Jugend, wofür das Radio ein Beispiel bildet, für das ganze Volk ein großes Glück ist. Derartige Dinge tragen wirksam zur Gewöhnung an wissenschaftliches Denken bei.

Die verschiedenen Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität, Dampfmaschine und Eisenbahn, mehr noch der Motor und sein Kind, das Automobil, haben ungeheuer viel dazu beigetragen, das Geistesleben der Jugend zu entwickeln. Heute dient das Radio einem ähnlichen Zweck. Ob das Flugzeug von einem gleich weit reichenden Einfluß sein wird, scheint mir zweifelhaft. Die Kinder werden sich nicht so rasch an das Flugzeug gewöhnen wie sie mit dem Automobilfahren vertraut wurden. Ich denke, es werden noch viele Jahre vergehen, bis die Flugzeuge so weit entwickelt sind, daß sie ebenso im allgemeinen Gebrauch sind wie das Automobil. Die heutigen Flugmaschinen bieten gewiß Nutzen, aber nur in der Hand von Sachverständigen. Es ist denkbar, daß ein Erfolg der weiteren Entwicklung der Luftschiffahrt sein wird, die Kriegsgefahr zu mindern. Wenn das der Fall ist, dann wird das Flugzeug der Menschheit den größten Dienst geleistet haben. Es gibt Leute, die von dieser Wirkung fest überzeugt sind.

Mein eigenes Gefühl weist auch wohl nach dieser Richtung. Indessen bin ich überzeugt, daß die Kriege einstweilen nicht nur nicht aufhören, sondern leider noch sehr häufig stattfinden werden,

Tode gleichgültig gegenüber. Solche Menschen wünschen keine Ausdehnung ihrer gegenwärtigen Existenz. Die Atome, die das Intelligenzsystem eines solchen Normalmenschen bilden, drängen nicht auf Verlängerung der Existenz unter den bestehenden Verhältnissen. Es verlangt sie vielmehr nach Auflösung, damit sie in einen neuen Lebenszyklus eintreten können. Das ganze Leben hindurch lechzt der Mensch nach Wechsel; denn ohne Wechsel gibt es keinen Fortschritt. Und ich bin überzeugt, daß am Ende dessen, was wir Leben nennen, dieses unbewußte Verlangen nach etwas Neuem sehr groß ist, in vielen Fällen unüberwindlich stark, wie sehr der bewußte Gedanke, der aus Instinkt und langer Gewöhnung an dieser Existenz hängt, sich dagegen auch auflehnen mag. Alle normalen menschlichen Wesen streben während ihres Lebens nach neuen Bildern, neuen Arbeiten, neuen Erfahrungen und neuen Erfolgen. Wenn sie all das, was das Leben ihnen so zu bieten hat, ausgeschöpft haben, dann müssen sie ihr Antlitz dem letzten Wechsel zuwenden, dem Rätsel des Jenseits.

Eidgenossenschaft.

Aus der Sozialdemokratischen Partei. Bern, 20. März. ag (Mitg.) Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz beschloß, sich an der vom Verband schweizerischer Konsumvereine und dem schweizerischen Gewerkschaftsbund geplanten Schaffung einer Genossenschafts- und Gewerkschaftsbank vorläufig nicht zu beteiligen. Zur Besprechung der Beziehungen zwischen der Partei und der Genossenschaftsbewegung sollen zu gegebener Zeit Genossenschaftstage abgehalten werden.

Ferner befaßte sich der Parteivorstand mit der durch die Anträge des Bundesrates und die Beschlüsse der ständerätlichen Kommission für das Beamtengesetz neu geschaffenen Lage und stimmte einhellig einer Resolution zu, worin „gegen die Einschaltung von Artikeln in das Beamtengesetz, welche eine Verlängerung der Arbeitszeit bei den Bundesbahnen und den übrigen Verkehrsanstalten über die durch das geltende Arbeitszeitgesetz festgesetzte Maximalgrenze hin-

Kleine Chronik.

Kunsthistorische Vorträge. dw. An der Februar-Veranstaltung der Zürcher Kunsthistoriker sprach Herr Prof. Dr. Artur Weese von Bern über die Bildwerke des Konrad Meit aus Worms in der Kirche von Brou bei Bourg-en-Bresse (zwischen Genf und Lyon). 1526—32 arbeitete Konrad Meit dort an drei Grabdenkmälern im Auftrag der Margarete von Oesterreich. In prächtiger Lebendigkeit sprach der Vortragende vom Schicksal der Stifterin, die sich selbst und ihrem ersten, früh verstorbenen Gemahl Philibert le Beau von Savoyen die Grabstätte in Brou erbauen ließ. Die Schöpfung Konrad Meits stand so nicht als Fertiges, Absolutes vor den Zuhörern, man erlebte ihr Wachsen, fühlte, welche Seelennot das Werk entstehen ließ. Dr. Bernoulli fand am Schluß des so fesselnden Vortrages auch die rechten Worte des Dankes. Er gab der Empfindung aller Ausdruck, wenn er sagte, daß der Abend ein Erlebnis war.

Die nächst Veranstaltung der Zürcher Kunsthistoriker findet, um die Kollision mit dem Marées-Vortrag Dr. Seckers zu vermeiden, erst Donnerstag 24. März abends 8 Uhr im Gesellschaftszimmer des neuen Bahnhofrestaurants Enge (1. Stock) statt. Hans Mühlestein aus Celerina wird über „Die Etrusker in Geschichte und Geschichtschreibung“ sprechen. Gäste und Studierende willkommen.

Ein Gedenkwort. Nun Margherita Sarfatti, die in Mailand niedergelassene venezianische Schriftstellerin, einige Tage in Zürich verbringt, um Pionierarbeit für die italienische Malerei der Gegenwart zu leisten, sei an ein weihevolles Büchlein ihrer einst länger hier weilenden Freundin Ada Negri erinnert.

Ich meine die Orazioni, die drei Gedächtnisreden, in denen drei Dahingegangene glorreich weiterleben:

Eine nach unermeßlichem Liebeswerk im zweiten Kriegsjahr zusammengebrochene bejahrte Frau: Alessandrina Ravizza. (Sie lebt eindrücklich auch in Josy Priems' deutscher Fassung jener Rede [„Meine kleinen Diebsjungen“, Zürich, Orell Füßli]). Ein in rüstigem Mannesalter stehender Kämpe: Luigi Majno, edelster Bürger und Weltbürger, ganz Tat und Traum, den die verzweifelte Erkenntnis erdrückte, daß auch in unserem Jahrhundert es not tat, um des Friedens willen Krieg zu führen.

Ein Jüngling, siebzehnjährig als freiwilliger Alpenjäger während eines tollkühnen Angriffs gefallen: Roberto Sarfatti, der Sohn Margheritas. Ada Negri stellt ihn uns vor Augen in seltsam gespannten, seltsam bewegten, seltsam belichteten Seiten: Lebensdrang, Todesverachtung, Verklärung, ausbebend in das Hohelied der Völkergemeinschaft, der Menschheit, die, nach dem Martyrium des Krieges, in ihren Wunden, in ihren Leiden die verpflichtende verbrüdernde Aehnlichkeit finden muß. Roberto Sarfatti und alle die andern „göttlichen Kinder“ aller Vaterländer haben, vielleicht unbewußt, „für eine größere umfassendere Liebe gekämpft, die weiter und höher reicht als das Vaterland“.

Daß heute abend auch aus den Farben und Formen deutenden Worten der Mutter, Margherita Sarfattis, jener rein menschliche Tiefton erklingen könne, der wahrhaft erlittener Kunst, sei sie stilistisch noch so eng und echt beheimatet, je und je innewohnt. E. N. B.

Eine Schenkung an die Universität Genf. Mit Genehmigung des Staatsrates hat die Universität Genf von der Familie des kürzlich verstorbenen Eugène Richard, ehemaligen Universitätsprofessors und Staatsrats, eine Schenkung von 10,000 Fr. angenommen, bestimmt, die Einrichtung eines Arbeitssaales an der juristischen Fakultät zu erleichtern. J. B.

Von Auktionen. J. H. Die Kollektion russischer Kronjuwelen, die hier kürzlich (in Nr 329) beschrieben wurde, hat bei der Versteigerung bei Christie in London am 16. März über zwei Millionen Franken abgeworfen. Als Hauptkäufer traten M. Founés aus Paris und Mr. S. H. Harris und Mr. S. J. Phillips aus London auf. Das edelste Stück der Sammlung, der als Brosche gefaßte große ovale, rosig-weiß getönte Brillant, der in einem alten russischen Inventar mit 115,000 Rubel bewertet wird, fiel für 11,800 Lstr. an Founés, ebenso die „Hochzeitskrone“ (6100 Lstr.), ein Smaragd- und Brillantenschmuck (Nadel) aus zwei großen viereckigen Smaragden in brillantenverzierter Fassung (4300 Lstr.). Dagegen wurde Founés von „Burton“ überboten, der für 7500 Lstr eine Brosche erwarb mit blattgemustertem Grund aus Diamanten, einem Smaragd oben, einem länglichen Spinell und zwei Saphiren in der Mitte und drei großen birnenförmigen Perlen. Vierstellige Ziffern wurden ferner erzielt mit einem Paar Diamantarmbändern (S. J. Phillips, 3400 Lstr.), einem Paar Diamantgehängen mit großen Steinen und birnenförmigen Perlen (Bernett, 2500 Lstr.), einem Posten von sechs Pavé-Diamantknöpfen, auf der Rückseite 1764 datiert (Founés, 2550 Lstr.), einem Diamant-Halsband (Phillips, 2700 Lstr.), einer Tiara aus Diamanten in Form von Weizenähren und Blättern und mit Brillanten besetzt (Amhurst, 4400 Lstr.), einer Tiara aus Perlen und Brillanten (Norton, 2100 Lstr.).

Das Hofschwert mit Griff und Stichblatt aus Brillanten ging für 1700 Lstr. an Curiel, eine Schnupftabakdose aus grünem Jaspis, eingefaßt mit Goldrändern, die fein ziseliert sind mit Blumen und Laubwerk aus verschiedenfarbigem Gold, im Stil Louis XV., für 2600 Lstr. an Levy Nephews. Ein Fächer mit Schildpattstäbchen, besetzt mit dem russischen Wappen in Brillanten und mit Ansichten eines Palasts bemalt von E de Liphart aus Perlmutter mit Goldüberzug, der Griff mit einer Zarenkrönung bemalt von G. Lassellaz, 900 Lstr. (Grant). Der Goldpokal mit Deckel und Ständer, die Gabe der Regierung und des Volks von St. Petersburg an den General Iwan Petrowitsch Soltykow, wurde für 2260 Lstr. von S. H. Harris erworben.

SAR 4.230

Donnerstag, 24. März 1927 Blatt 1 — Der Zürcher Zeitung 148. Jahrgang — Morgenausgabe. № 485

Neue Zürcher Zeitung

und schweizerisches Handelsblatt

Täglich 3 Ausgaben

Redaktion: Falkenstraße 11, Tel. Hott. 7100, Briefkasten Bahnhof
Expedition: „ 11, „ „ 6100,
Druckerei: Goethestraße 10, „ „ 4488, Postscheck VIII/5144
Administration: Theaterstraße 3, „ „ 6090, „ VIII/645
Fürsorge-Abtlg.: Falkenstraße 11, „ „ 7100, „ VIII/5602

Abonnemente:

	1 Monat	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Zürich bei der Administration oder Ablage abgeholt	Fr. 2.60	6.80	12.50	25.—
Durch die Austräger ins Haus gebracht	„ 3.30	8.60	16.20	31.—
Schweiz Bestellung beim Postbureau	„ 3.30	9.—	16.50	32.—
Bei Bezug unter Privatadresse (Streifband)	„ 4.—	11.50	22.50	44.—
Ausland (ausgen. Brit. Reich und U. S. A.) Bestellung beim Postbureau, das über Preis Auskunft gibt.				
Bei Bezug unter Privatadresse (Streifband)	„ 6.50	18.—	34.50	68.—

Annoncen:

Die einspaltige Grundzeile	60 Rp.
Lokale Geschäftsempfehlungen	50 Rp.
Anzeigen ausländischen Ursprungs	75 Rp.
Reklamen per Zeile	Fr. 2.50

Annoncen-Abteilung:
Theaterstraße 3, Telephon Hottingen 6934, Postscheck-Konto VIII/1264
Filiale (Annoncen und Abonnemente): Bahnhofstr. 64, Telephon Uto 2442

Abrüstungsvorschläge.

β Genf, 21. März.

Die Frage der Abrüstung oder vielmehr der Rüstungsbeschränkung bildet im Monat März den Hauptgegenstand der Beratungen des Völkerbundes. Das Problem ist seit der Gründung des Völkerbundes sozusagen ununterbrochen besprochen und geprüft worden, wobei der Zusammenhang zwischen der Frage der Abrüstung und der Sicherheit im Vordergrund des Interesses stand. Ein Projekt über eine gegenseitige Hilfeleistung, das von einer Kommission des Völkerbundes auf Grund der Anregungen Lord Cecils ausgearbeitet wurde, stieß auf zahlreiche Widerstände und wurde nicht angenommen. Die Völkerbundsversammlung vom Jahre 1924 nahm die Beratung des Gesamtproblems wieder auf und arbeitete ein „Protokoll für die friedliche Beilegung internationaler Streitfälle" aus, das seinerzeit große Begeisterung erweckte und auf der Formel „Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Herabsetzung der Rüstungen" beruhte. Aber die britische Regierung erhob grundsätzliche Einwendungen gegen das Projekt und erklärte, die beste Methode zur Erreichung des angestrebten Zieles sei die Vervollständigung des Paktes durch den Abschluß besonderer Abkommen, die vom Geiste des Paktes inspiriert seien und besonderen Bedürfnissen entsprächen. Diese Erklärung bildete den Ausgangspunkt der Verträge von Locarno, die eine neue Atmosphäre schufen, indem sie einerseits Garantien für stabile Verhältnisse und gegenseitige Sicherheit am Rhein boten und anderseits durch eine Reihe von Schiedsverträgen die friedliche Schlichtung von Streitfällen sicherten, die eventuell an den Ostgrenzen Europas entstehen.

Nach dem Abschluß der Verträge von Locarno war die Möglichkeit vorhanden, die Prüfung der Abrüstungsfrage auf einer solideren Grundlage und mit größerem Eifer wieder aufzunehmen. Es erwies sich übrigens als dringend nötig, zum mindesten einige Fortschritte in dieser Richtung zu erzielen, denn die öffentliche Meinung beunruhigte sich immer mehr über die militärischen Rüstungen, die von allen Seiten zu Land, zu Wasser und in der Luft sowie in den chemischen Laboratorien betrieben werden.

Die Sechste Völkerbundsversammlung lud am 25. September 1925 den Rat in einer Resolution ein, vorbereitende Studien über die Organisation einer Konferenz zur Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen einzuleiten. Der Rat setzte daraufhin eine Kommission zur Vorbereitung einer internationalen Abrüstungskonferenz ein. Die Siebte Völkerbundsversammlung, die im letzten Herbst stattfand, nahm vom Stand der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission Kenntnis und ersuchte den Rat in einer Resolution, eine erste Konferenz einzuberufen, sobald dies materiell möglich sei. Der Rat trat daraufhin zu einer Sitzung zusammen, die vom 15. bis 17. März dauerte. Er hatte sich mit dem Bericht der Kommission zu befassen, die vom 30. November bis 9. Dezember getagt hatte. Ferner lagen ihm die Berichte der Kommission für die Kontrolle der Waffenfabrikation vor, die vom 16. bis 19. Februar getagt hatte, und der Kommission für die Kontrolle des Waffenhandels, die vom 23. bis 27. Februar getagt hatte. Der Rat beschloß, die Berichte der Kommission für die Abrüstung und der Kommission für die Kontrolle der Waffenfabrikation der Völkerbundsversammlung zu unterbreiten, die am 7. September zusammentritt. Er setzte eine Kommission ein, die sich mit dem Begriff der Sicherheit im Zusammenhang mit der Abrüstung befassen soll. Diese Kommission soll dem Rat bis zum 1. Juli Bericht erstatten, damit dieser ihn der Völkerbundsversammlung unterbreiten kann. Der Rat beschloß ferner, eine Kommission einzusetzen, die sich mit der Frage der Kontrolle des Waffenhandels

dürfnissen entsprächen. Diese Erklärung bildete den Ausgangspunkt der Verträge von Locarno, die eine neue Atmosphäre schufen, indem sie einerseits Garantien für stabile Verhältnisse und gegenseitige Sicherheit am Rhein boten und anderseits durch eine Reihe von Schiedsverträgen die friedliche Schlichtung von Streitfällen sicherten, die eventuell an den Ostgrenzen Europas entstehen.

Nach dem Abschluß der Verträge von Locarno war die Möglichkeit vorhanden, die Prüfung der Abrüstungsfrage auf einer solideren Grundlage und mit größerem Eifer wieder aufzunehmen. Es erwies sich übrigens als dringend nötig, zum mindesten einige Fortschritte in dieser Richtung zu erzielen, denn die öffentliche Meinung beunruhigte sich immer mehr über die militärischen Rüstungen, die von allen Seiten zu Land, zu Wasser und in der Luft sowie in den chemischen Laboratorien betrieben werden.

Die Sechste Völkerbundsversammlung lud am 25. September 1925 den Rat in einer Resolution ein, vorbereitende Studien über die Organisation einer Konferenz zur Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen einzuleiten. Der Rat setzte daraufhin eine Kommission zur Vorbereitung einer internationalen Abrüstungskonferenz ein. Die Siebte Völkerbundsversammlung, die im letzten Herbst stattfand, nahm vom Stand der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission Kenntnis und ersuchte den Rat in einer Resolution, eine erste Konferenz einzuberufen, sobald dies materiell möglich sei, zu dem Zwecke, eine erste Etappe auf dem Wege der Abrüstung zurückzulegen. Die zur Verfügung stehende Zeit ist kurz bemessen. Daher die gegenwärtig herrschende lebhafte Tätigkeit, wobei der Umstand eine Rolle spielt, daß die öffentliche Meinung, wie mehrere Mitglieder der dritten Kommission der Völkerbundsversammlung bemerkten, schwer enttäuscht wäre, wenn der angekündigte Zusammentritt der Konferenz nicht innerhalb der vorgesehenen Frist stattfinden könnte.

Letzte Woche versuchte das Ratskomitee, das sofort nach der Tagung des Völkerbunds- in den Kasernen beschränkt werden könne, die Reserven hingegen nicht faßbar seien. Nach dem französischen Entwurf soll nur ein Teil der Reserven — wenn auch ein kleinerer — für die Abrüstung mitberechnet werden. Es geschieht dies auf die Weise, daß sämtliche Dienststage irgendwelcher Truppenteile jährlich zusammengezählt und durch 365 dividiert werden, wodurch der Tagesdurchschnitt der Truppenstärke während des ganzen Jahres ermittelt wird. Diese Zahl, die in der Begrenzungstabelle zu figurieren hat, umfaßt somit auch die Reservetruppen, welche durchschnittlich pro Jahr zu Dienstübungen, Manövern usw. einberufen werden.

Dagegen hält der französische Entwurf ganz am früheren Standpunkt der Sachverständigen fest, daß alle Sorten von Polizei, Gendarmerie, Zoll- und Forstwächter usw. für die der Name „formations organisées militairement" gewählt ist, ebenfalls zu den bei Mobilisation sofort verwendbaren Truppen zu zählen seien. Die Mobilisation wird definiert als Gesamtheit jener Maßnahmen, durch welche die verschiedenen Truppenarten, ganz oder teilweise, die Mannschaften sowie alles dazu gehörende Material, aufgeboten werden, als Uebergang von der Friedens- in die Kriegsformation. Hiezu legte Paul-Boncour in einer Besprechung mit Pressevertretern großes Gewicht darauf, daß nach seinem Entwurfe jede Mobilisation sofort dem Völkerbundssekretariat angezeigt werden muß.

Für die Flottenbeschränkung besteht der ganze französisch-anglosächsische Gegensatz wie früher weiter, indem der französische Entwurf an der Gesamttonnage als Vergleichsgrundlage festhält, während England die Tonnage jeder einzelnen Schiffsgattung als Ausgangspunkt nehmen will. Ferner sollen sowohl die größten Schiffseinheiten wie das Kaliber der Schiffskanonen maximal beschränkt werden und die einzelnen Schiffe erst mit einem festzusetzenden Alter ersetzbar sein, wogegen diejenigen Schiffe, welche dieses Alter überschritten, prozentual mit einem geringeren Wert in Berechnung gesetzt werden sollen.

Entwurf wohl in der Frage der Kontrolle der Abrüstungsmaßnahmen. Es wird die Schaffung einer ständigen Abrüstungskommission, die aus je einem Vertreter der Ratsmächte, der Vereinigten Staaten und Sowjetrußlands und einer weitern Anzahl von Staaten, die von der Abrüstungskonferenz festzusetzen ist, vorgesehen, welche die jährlich bis 31. Dezember einzusendenden Rüstungstabellen zu kontrollieren und darüber einen Bericht zu veröffentlichen hat. An diese Kommission können auch Beschwerden über eine Verminderung der Sicherheiten und Begehren um Rüstungsvermehrung eingereicht werden. Die Kommission kann mit Zweidrittel-Stimmenmehrheit auch die Durchführung einer Untersuchung auf Grund der Akten oder durch Sachverständige an Ort und Stelle beschließen. Die Vertragsstaaten sind verpflichtet, sich einer solchen Untersuchung im eigenen Lande zu unterziehen, während diese nach dem Entwurf Lord Cecils nur mit dem Einverständnis der betreffenden Staaten vorgenommen werden soll. Auf Grund einer solchen Untersuchung kann der Völkerbundsrat, in dringenden Fällen auch von sich aus, einem Staate erlauben, seine Rüstung über die Begrenzung hinaus zu vermehren. Schließlich enthält der französische Entwurf noch einen Artikel, durch welchen festgelegt wird, daß die bereits abgerüsteten Staaten sich für die Erhöhung ihrer Rüstungen nicht auf die Abrüstungskonvention berufen können. Dagegen haben sie nach einem andern Artikel auch das Recht, bei der Abrüstungskommission über ihre eventuell verminderte Sicherheit Beschwerde zu führen und eine Untersuchung in andern Ländern zu verlangen.

*

Genf, 23. März. (Tel. unseres β-Korr.) Die heutige Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission war fast vollständig der Vorlage des französischen Projektes durch Paul-Boncour gewidmet. Dieser französische Sozialist, der im Kriege Munitionsminister war und der auch als Vorkämpfer der neuen französischen Heeresordnung für die allgemeine Mobilisation im Kriegsfall hervortrat, gilt heute als einer der gewiegtesten Spe-

die Bedeutung eines Fortschrittes gegenüber dem bisherigen Stand der Angelegenheit beigemessen. Man begrüßt es hier, daß durch den Vorschlag Lord Cecils die Arbeiten der dritten Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz auf eine neue Basis gestellt werden und der bisher in Genf erörterte sogenannte „Fragebogen" mit seinen außerordentlich verwickelten theoretischen Problemen aus der Diskussion ausscheidet. Freilich sind die Schwierigkeiten für eine materielle Einigung noch lange nicht behoben, denn obschon von französischer Seite die These von dem „potentiel de guerre" jetzt preisgegeben worden ist, scheint nach dem neuen Gegenvorschlag Paul-Boncours zur englischen Abrüstungsformel der französisch-englische Gegensatz weiter zu bestehen. Man gibt hier zu, daß Frankreich in Genf recht geschickt operiert, indem es dem Vorschlag Lord Robert Cecils eine scheinbar noch einfachere neue Formel gegenüberstellt. Der französische Vorschlag entbehrt aber nach der „Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz" der Logik der englischen Formel, weil er nämlich die Linie zwischen der unmittelbaren Kriegsrüstung und der erst später wirksam werdenden „potentiellen" Rüstung zu weit nach vorne verlege, womit der Zweck verfolgt werde, den größten Teil der französischen effektiven Rüstung als nicht abrüstungsfähig unter den Tisch fallen zu lassen. Das offiziöse Organ der Wilhelmstraße erklärt, der neue französische Vorschlag sei ebenso scharf oder vielleicht noch schärfer zu bekämpfen als die frühere These, und stellt fest, daß Deutschland sich an die Bestimmungen des Versailler Vertrages und des Völkerbundsstatuts halten werde, da es eine wirksame Abrüstung erstrebe und nicht etwa eine Umgehung dieser feierlichen internationalen Abrüstungsverpflichtung durch Konzessionen und Gegenkonzessionen auf dem Gebiete der Rüstungen zulassen könne.

Die mit dem eben gekennzeichneten Standpunkt übereinstimmende Erklärung des Grafen Bernstorff in Genf, daß Deutschland sich nicht an einer „Scheinlösung" der Abrüstungsfrage beteiligen werde, wird von der „Deutschen Tageszeitung" gebilligt. Das nationalistische Blatt hofft aber,

„Novecento".

Das „Novecento", über das uns Frau Margherita Sarfatti auf Einladung der Kunstgesellschaft am 21. März in Anwesenheit des italienischen Gesandten Conte Pignatti di Murano und einer zahlreichen zürcherischen und italienischen Zuhörerschaft im Kunsthaus sprach, ist eine typische Manifestation des neuen Italien. Wenn Mussolini letztes Jahr dem Ehrenkomitee vorstand, das die erste Manifestation des „Novecento" organisierte — die Ausstellung im Palazza della Permanente in Mailand — so war das gewiß keine reine Formalität. Es ist charakteristisch, daß das „Novecento" keine Sammlung akademisch anerkannter und sanktionierter Meister darstellt. Vielmehr sind es — wie hier schon gesagt wurde — werdende, wollende, zum Teil noch sehr junge Künstler, die sich zusammengetan haben. Mag die Initiative von den Künstlern selbst, oder von offizieller Seite ausgegangen sein, Tatsache ist, daß das „Novecento" und das neue Italien im Geiste eins sind. — Wille —, weniger Wille zur Macht, als Wille zur Tat, ist das Charakteristikum des „Novecento", dieses Novecento der bildenden Künstler noch viel mehr, als dasjenige des nicht weniger Aufsehen erregenden literarischen Novecento, an dessen Spitze Massimo Bontempelli steht und dessen erste Manifestation nach so langer Erwartung nun endlich vorliegen. Ein Vergleich mit diesem literarischen Novecento wäre nicht weniger interessant als ein Vergleich mit den sonstigen geistigen und politischen Manifestationen des neuen Italien.

Kommen wir zu den Darlegungen von Margherita Sarfatti, die, als Präsidentin, uns gewissermaßen das Credo dieses „Novecento" der bildenden Künstler brachte. Schon das Wort Novecento ist ein Programm. Das Trecento, das Quattrocento, das Cinquecento waren italienisch, im Seicento geht Italien das Primat verloren. Das Settecento bringt noch einige große Gestalten, Tiepolo, Canaletto, Nachklänge einer großen Zeit, Künder einer neuen, kommenden Glanzperiode. Das Ottocento ist in Italien ganz England und später Frankreich verpflichtet. Das Novecento sucht nun eine neue italienische Synthese all der Werte, die diesem Lande mittelländischen Schönheits- und Kunstideals aus dem Norden zuströmen. — Jede Nation drückt der Kunst unwillkürlich einen besondern Stempel auf, der durch alle Zeiten hindurch immer wieder zu erkennen ist. In der Schweiz kann man ihn verfolgen von Holbein bis zu Hodler, und Margherita Sarfatti suchte diesen schweizerischen Charakter in ihrer Art zu deuten als einen starken Hang zum Realismus, zur festen bestimmten Formulierung, die bis zur Herbheit, ja zur Härte gehen kann. Was Italien anbelangt, so sieht sie seine charakteristische Note in einer idealistischen Synthese, die zwar auf sehr starke Analyse der einzelnen Elemente aufbaut, vor allem aber auffällt durch ihr Streben, die Natur dem Ideal der Schönheit, der klaren, statischen Schönheit des Südens zuzuführen.

Wie kann sich dieses Ideal im 20. Jahrhundert realisieren, das noch so konfus und widerspruchsvoll vor uns dasteht? Die neuesten radikalen Richtungen des Nordens — die Vortragende nannte Le Corbusier und, als lokale Manifestation, die jetzige Ausstellung in unserm Kunstgewerbemuseum „Form ohne Ornament" — drängen zur Sachlichkeit, zur Anpassung an den lebendigen Geist der modernen Zeit, an den Geist der Fabrik, der Maschine, des Automobils, des Flugzeugs, der Hast und des Materialismus. Dieser Richtung folgt Italien, nach der Ansicht Frau Sarfattis, nicht oder nur in vereinzelten Fällen. Es sieht darin einen übertriebenen Rationalismus, eine zu stark akzentuierte Logik. Die Kunst ist nicht identisch mit dem Leben des Alltags und namentlich nicht mit dem heutigen und seiner fieberhaften Hast. Sie hat etwas Statisches, etwas Ruhendes in sich. Sie strebt nach dem Schönen, an dem das hastige Leben vorübergeht. — Was will nun die italienische Kunst, und was wollen speziell die Novecentisten? Sie können natürlich nicht die ganze Entwicklung der letzten Jahrhunderte ignorieren. Das 19. Jahrhundert war einerseits philosophisch und intellektuell sehr stark belastet, anderseits war es, namentlich in Italien, ungemein zerstückelt; einige große Erscheinungen, viele individuelle Anläufe, aber, im Gegensatz zu den vorausgehenden Jahrhunderten, keine Einheit, kein Stil.

Diese Einheit, diesen Stil möchte das „Novecento" schaffen. Aus dem Impressionismus hervorgegangen, stellt es sich zu diesem in natürliche Antithese. Praktisch geht das „Novecento" aber oft auf ihn zurück und verwertet seine positiven Resultate. Namentlich ist es von Cézanne inspiriert, der dem Impressionismus die Krone aufsetzt und gleichzeitig zum Propheten wird, zum ersten Gestalter einer neuen Kunst. Seine Rückkehr zum Realen, zum Würfel, zum Zylinder und zur Kugel wird zum Wahlspruch der neuen Generation, die in ihrem Willen zur Konstruktion sich abwendet von den Vätern und ihrer Anbetung des Lichts und der Atmosphäre. Man kehrt zurück zur großen Formulierung, zum Gegenstand, zur Form in ihrer Schönheit. Und da liegt die Mission des „Novecento". Wie die Renaissance aufzufassen ist als Ergebnis und Krönung des Nordens, der noch zur Zeit Dantes Italien weit voraus war, so soll das italienische „Novecento" die zerstückelten Anläufe des vorzüglich nordisch-romantischen „Ottocento" sammeln und krönen durch die südländische Synthese, in südlichem Schönheitsideal.

Margherita Sarfatti versuchte in einigen — allzu kurzen — Andeutungen zu zeigen, wie die einzelnen Künstler, die uns in der eben eröffneten Ausstellung entgegentreten, diesem Ziele zustreben. Sie wies auf ihr ernstes und aufrichtiges Bemühen hin, ihrem Ideale zu leben. Sie wies bei einzelnen hin auf ihre Rückkehr zur realen Schönheit, nachdem sie durch die Schulen des Futurismus und der Abstraktion hindurch sich geformt und geläutert haben. Sie verkennt auch nicht ihre Mängel; vor allem sieht sie sie noch weit vom ersehnten Ziel entfernt, oft noch allzu stark befangen in der technischen Lösung des Problems. Sie fühlt bei ihnen noch sehr den Willen, die Anstrengung, das „Muskelspiel" der ringenden Athleten, Mängel der Jugend vor allem, bestimmt zu verschwinden mit der Reife ihrer Kunst.

Frau Sarfatti stellte sich uns weniger als Kunstkritikerin vor, denn als enthusiastische Verkünderin einer neuen Kunst, einer Kunst, welcher der Wille zur Größe nicht abzusprechen ist. Manche

daß Bernstorff mit seinen anerkennenden Worten für den Vorschlag Lord Cecils noch keine deutsche Zustimmung zum englischen Entwurf ausgesprochen habe, da auch dieser den deutschen Interessen nicht gerecht werde.

Ausland.

Zum italienisch-jugoslawischen Konflikt.

Urteile der französischen Presse.

Paris, 23. März. (Tel. unseres ✕-Korr.) Die Möglichkeit einer Regelung des italienisch-südslawischen Konflikts durch direkte diplomatische Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad ohne Vermittlung der Mächte oder des Völkerbundes mißfällt der sozialistischen Presse Frankreichs, die einen verdächtigen Eifer zeigt, den Völkerbund gegen Mussolini auszuspielen. Der „Quotidien" sagt dem Versuch einen glatten Mißerfolg voraus, und Léon Blum will die Untersuchung über die Rüstung Serbiens durch Genf vorgenommen wissen. Ebenso tendenziös ist es von seiten gewisser Rechtsblätter, den Völkerbundsrat mit dem Hinweis auf den Vorsitz Stresemanns ausschalten zu wollen. Statt anzuerkennen, daß zwischen Berlin und Paris eine erfreuliche Uebereinstimmung und Zusammenarbeit für die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan besteht, schwärzt das „Echo de Paris" die Absichten der deutschen Diplomatie beim französischen Publikum an. Andere Blätter wie der „Gaulois" und das „Journal des Débats" wünschten eine Gesamtregelung des albanischen Problems, weil sonst die gestern von Briand angedeuteten Befürchtungen einer Wiederholung der Spannung nur zu berechtigt seien. Auguste Gauvain macht den Vorschlag, wenn man nicht an den Völkerbund gelangen wolle, die Botschafterkonferenz zur Interpretation ihres Beschlusses von 1921 anzurufen. Gleichzeitig läßt er durchblicken, daß Spalaikowitsch in seiner gestrigen Unterredung mit Briand den Wunsch geäußert habe, daß die Tragweite des Vertrages von Tirana festgesetzt werde, damit man wisse, ob Albanien noch unabhängig sei oder unter einem Protektorat stehe. Der „Temps" umgekehrt hält den Moment für eine solche Debatte vor dem Völkerbund für schlecht gewählt. Das wohlverstandene Interesse des Friedens fordert, der unmittelbaren Drohung vorzubeugen und die Entspannung der Geister zu bewirken, damit eine spätere Regelung in einer ruhigen Atmosphäre vorgenommen werden kann.

Die Lage in Schanghai.

Schanghai, 23. März. (Tel. d. „United Preß".) Die Südtruppen scheinen allmählich Herren der Lage geworden zu sein; die Stadt ist wieder fast vollständig beruhigt. Aus japanischen Quellen verlautet, es sei eine nationalistische Stadtverwaltung von 19 Mitgliedern gebildet worden, die den gegenwärtigen Rat ersetzen soll, in dem die Chinesen gar nicht vertreten sind; dieses Gerücht ist aber mit Vorbehalt aufzunehmen.

Schanghai, 23. März. ag (Reuter.) Die chinesischen Zollbeamten wurden gezwungen, in den Streik zu treten.

London, 23. März. (Tel. unseres J. H.-Korr.) Der aus fünf Briten, zwei Amerikanern und zwei Japanern bestehende Stadtrat der internationalen Siedelung Schanghais veröffentlichte Dienstag ein langes Manifest, worin er erklärt, der jetzige Moment sei nicht geeignet für eine durchgreifende Aenderung der Stadtverwaltung. Er ist lediglich bereit, entsprechend dem Beschluß vom April 1926 den Stadtrat um drei Chinesen zu erweitern. Das Manifest wendet sich gegen die Wahlen in Hankau für ungesetzmäßig erklärt hat. In dem Meeting vernahm man Rufe wie „Tschiang Kai-schek ist immer noch der Führer der Kuomintang, alle Mitglieder der Kuomintang sollten Tschiang Kai-schek unterstützen. Nieder mit den Roten und dem Kommunismus!"

Es wird berichtet, Tschiang Kai-schek habe dem Befehlshaber der Garnison von Canton telegraphiert, er solle nicht östlich des Flusses Stellung nehmen, wie vorher angeordnet worden, sondern in Canton bleiben, da die Möglichkeit bestehe, daß die Extremisten von neuem versuchen werden, die Gewalt an sich zu reißen.

Gärung im Rif?

London, 20. März. J. H. Seit einigen Wochen gingen trotz spanischen Dementis Gerüchte in Tanger um, wonach im Zentralmassiv des Rif nicht alles zum besten stehe. Es wäre an sich sehr wohl möglich, daß solche Gerüchte von Interessenten, die den spanischen Ansprüchen auf Tanger entgegen arbeiten, in Umlauf gesetzt worden sind. Der sonst zuverlässige Tanger-Korrespondent der „Sunday Times" berichtet jedoch Einzelheiten, die jene Gerüchte zu bestätigen scheinen. Er hatte eine Unterredung mit einem amerikanischen Anthropologen und zwei Eingebornen, die eben von einer langen Tour durch das Rif und die Dschebala zurückgekehrt sind.

Sie erklären, daß das ganze Gebiet zwischen Targuist und Schefchauen bis südlich zur Grenze von Französisch-Marokko jetzt in offenem Aufruhr sei. Die Stämme, die sich vor einigen Monaten unterworfen hatten, haben sich gegen die Spanier erhoben und bereiten, mit Gewehren, Maschinengewehren und einigen Feldgeschützen versehen, die nach der Kapitulation Abd-el-Krims in Höhlen verborgen waren, einen Angriff auf die spanischen Positionen vor. Die Gewährsmänner berichten auch, daß in der Dschebala große „Harkas" ausgehoben und ausgebildet werden, mit Hilfe starker Kontingente der Beni Uriaghel und anderer Stämme, die die unterworfenen Gebiete verlassen haben.

Targuist, der strategische Pivot der spanischen Truppen im Rif, wurde in Erwartung eines Angriffes bedeutend verstärkt, aber die neue Aufstandsbewegung scheint sich mehr gegen den westlichen Sektor zu richten, mit Schefchauen, der heiligen Stadt der Dschebala, als Ziel. Die dortige Garnison sieht nächtlich unter Feuer und Verpflegungstransporte nach den Außenposten werden fortwährend von mobilen Kolonnen der Rifi und Dschebala belästigt. Wohlunterrichtete Eingeborne behaupten, im Sommer würden im ganzen Lande die Feindseligkeiten unter einem neuen Anführer als Haupt einer wiedergeeinigten Rif-Dschebala-Föderation aufgenommen werden. Eine spanische Strafexpedition soll demnächst in das rebellische Gebiet abgehen.

Deutschland.

Zusammenstöße. Berlin, 23. März. ag (Wolff.) Am Dienstagabend veranstaltete der rote Frontkämpferbund in Berlin mehrere Kundgebungen wegen der blutigen Zusammenstöße auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost. Beim An- und Abmarsch der Demonstranten kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu schweren Zusammenstößen mit der Schutzpolizei. In Charlottenburg mußte die Polizei sogar von der Schußwaffe Gebrauch machen; mehrere Personen erlitten schwere Verletzungen. Die Polizei nahm über zwanzig Demonstranten fest. Bei diesen Zusammenstößen soll auch der kommunistische Reichstagsabgeordnete Thälmann durch einen Sä-

Oesterreich.

Die Arbeitslosigkeit. Wien, 23. März. R. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ging in ganz Oesterreich zurück, und zwar in der ersten Märzhälfte um 13,765 auf 230,492, wozu ungefähr 30,000 nichtunterstützte kommen.

Tschechoslowakischer Staat.

Die Reise des Präsidenten. Prag, 23. März. (Tel. unseres wg.-Korr.) Präsident Masaryk, der in der letzten Woche in Südfrankreich weilte und Arles, Nimes und Avignon besuchte, ist, wie aus Marseille gemeldet wird, gestern mittag mit einem Postdampfer nach Aegypten abgereist. Der Präsident reist unter dem Namen Prof. Marsden.

Eidgenossenschaft.

Die Savoyer Frage. Bern, 23. März. * Die nationalrätliche Kommission hat in Anwesenheit von Bundesrat Motta nach einer gründlichen Aussprache einstimmg beschlossen, dem Nationalrat die Zustimmung zum Ständeratsbeschluß vom 22. Dezember 1921 über die Aufhebung der Neutralisierung Nordsavoyens zu beantragen. Eine prinzipielle Einwendung gegen den Verzicht auf die staatsrechtliche Servitut ist im Laufe der Diskussion überhaupt nicht erhoben worden. Das Geschäft soll nun noch im Laufe dieser Session vor den Nationalrat gelangen. Der Präsident der Kommission, Nationalrat Lohner, wird nächste Woche darüber referieren. Die Schlußabstimmung soll jedoch verschoben werden, bis der französische Senat zur Ratifikation des Zonenschiedskompromisses Stellung genommen hat.

Falls man in Paris sich der gleichen Eile befleißigt wie in Bern, kann also die Savoyer Frage schon in den nächsten Tagen endgültig aus Abschied und Traktanden der Bundesversammlung fallen und die Referendumsfrist würde in diesem Falle Ende Juni ablaufen. Kann dagegen die Schlußabstimmung des Nationalrats erst in der Sommersession stattfinden, so wird sich die Angelegenheit bis in den Herbst hineinziehen. Die beiden Ratifikationsurkunden über die Annahme des Zonenkompromisses durch das französische Parlament und über den Verzicht auf die Savoyer Neutralität durch die schweizerische Bundesversammlung sollen nämlich gleichzeitig ausgetauscht werden. Mit dieser Lösung ist der Stein der Weisen gefunden worden, und Frankreich hat nichts zu riskieren, wenn es endlich das Seinige zur Lösung der Zonenfrage tut, nachdem die Schweiz bewiesen hat, daß sie das Ihrige tun will zur Liquidation der Savoyer Angelegenheit.

Beamtengesetz. Bern, 23. März. ag In der radikaldemokratischen Gruppe des Ständerates, die am Mittwochnachmittag unter dem Vorsitz von Bolli und im Beisein von Bundesrat Haab versammelt war, fand eine längere Aussprache über die Nachtragsbotschaft des Bundesrates zum Beamtengesetz statt. Allgemein kam die Auffassung zur Geltung, daß die Arbeitszeitfrage unbedingt im Beamtengesetz erledigt werden soll. Fast durchweg war man auch der Meinung, daß von einer Zustimmung zu der nationalrätlichen Skala (Skala Graf) nur die Rede sein könne, wenn ein Ausgleich bei den Ortszulagen und Kinderzulagen sowie in einer Verlängerung der Arbeitszeit gefunden werde.

Organisation der Zollverwaltung. Bern, 23. März. ag Gemäß Art. 9 des Bundesratsbeschlusses über die Organisation der Zollverwaltung vom 1. Oktober 1926 können außerhalb des Sitzes der Kreisdirektion an wichtigen Verkehrs-

Laut des Art. 3 sorgen die Kantone für die bakteriologische Untersuchung der Ausscheidungen von Kranken. Der Rat stimmt zu. Der Art. 4 schreibt vor, daß die Kantone für die nötigen Maßnahmen zur Verhütung der Tuberkulose sorgen. Sträuli (fr., Zürich) kritisiert diese Fassung als außerordentlich weitgehend. Wenn wir diese vage Bestimmung aufnehmen, so können wir ja den ganzen übrigen Inhalt des Gesetzes streichen. Der ursprüngliche Text des Bundesrates hatte das Richtige getroffen; er wollte die Kantone zu Maßnahmen verpflichten, um die Weiterverbreitung der Tuberkulose durch angemeldete Kranke zu verhüten. Bundesrat Chuard beantragt die Beibehaltung der bundesrätlichen Fassung. In diesem Sinne wird mit großer Mehrheit beschlossen.

Der Art. 5 verpflichtet die Kantone zu ärztlicher Aufsicht in den Erziehungsanstalten und zu Fürsorgemaßnahmen für erkrankte Zöglinge oder für das Personal. Er wird unbeanstandet angenommen, ebenso der Artikel 6, wonach die Kantone für die Entfernung ansteckender tuberkulöser Kinder aus den Erziehungsanstalten sorgen. Laut des Art. 7 setzt der Bundesrat die Maßnahmen fest, die in Werkstätten, Fabriken, öffentlichen Gebäuden usw. zum Schutze gegen die Tuberkulose zu treffen sind. Die Kommissionsminderheit, für die Grospierre (soz., Bern) spricht, schlägt einen Zusatz vor: für Kranke, die aus einer Werkstätte entlassen werden, soll die Möglichkeit einer Unterstützung geschaffen werden. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Im übrigen wird der Artikel in einer von Sigg beantragten leicht veränderten Fassung angenommen. Der Art. 8 enthält Vorschriften über die Desinfektion der von Kranken regelmäßig benützten Räume. Er wird angenommen mit einem von der Kommission beantragten Zusatz, wonach bei Bedürftigkeit die Desinfektionen unentgeltlich erfolgen können.

Art. 9 der Vorlage bestimmt: „Es ist verboten, Geheimmittel zur Behandlung der Tuberkulose anzukündigen, solche zu halten und zu verkaufen." Die Kommission beantragt Streichung, da die Definition des Geheimen schwierig und der gesetzliche Zugriff keineswegs leicht sei. Walther (kath.), der Polizeidirektor des Kantons Luzern, will sich als „alter Praktiker" auf diesem Gebiete äußern. (Heiterkeit.) Der Vertrieb von Geheimmitteln hat in geradezu schrecklichem Maße zugenommen. Die Aermsten der Armen, die Tuberkulösen, müssen wir schützen vor den doppelten Gefahren, die ihnen drohen: den finanziellen und den gesundheitlichen. Ich empfehle den bundesrätlichen Antrag zur Annahme. Im gleichen Sinne sprechen Bundesrat Chuard und Gottret (kath., Genf). Stohler (fr., Baselland) ist für die Streichung. Wenn wir die Kurpfuscher wirksam bekämpfen wollen, ist eine Bestimmung in einem Spezialgesetz nicht der richtige Weg, wohl aber würde die Opposition der Kurpfuscher und ihres leider großen Anhanges das ganze Gesetz referendumpolitisch gefährden. Brügger (fr., St. Gallen) und Lachenal (fr., Genf) möchten das Gesetz nicht mit einer Polizeimaßregel, die praktisch vielleicht nicht wirksam wäre, belasten. Ullmann (fr., Thurgau) spricht als Arzt für das Verbot der Geheimmittel. Immer wieder zeigt sich, wie stark sich der Schwindel ausgebreitet hat. Von einer einzigen Stelle aus sind kürzlich solche Mittel im Betrage von über 100,000 Fr. versandt worden. Gewaltige Summen werden nur für die Reklame aufgewendet. Die Mittel selbst setzen sich aus billigen, kritiklos zusammengesetzten Substanzen zusammen. Eine wirksame Bekämpfung dieses Unwesens ist nur auf eidgenössischem Boden möglich.

Bundesrat Chuard empfiehlt nochmals den bundesrätlichen Antrag zur Annahme. Die Spekulation auf Kosten armer Kranker soll verhindert werden. — In der Abstimmung wird der Streichungsantrag der Kommission mit 51 gegen 44 Stimmen angenommen. Hier wird die Beratung abgebrochen.

Schluß der Sitzung 7 Uhr 35.

Tagesordnung für Donnerstag: Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei; Tilgung der Staatsschuld; Kreditübertragungen; Tuberkulosegesetz.

SAR. 4.2.30

N. 31

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(C. C. I. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

LAVORO GENOVA

20 NOV 1927

In seguito a ciò il costo della carne bovina è notevolmente ribassato.

Una conferenza di Margherita Sarfatti

all'Aja sull'arte del '900

L'AJA, 19.

Ieri sera nella grande sala del museo municipale di Amsterdam, a coronamento della mostra d'arte italiana con l'intervento di numerosi uditori, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza illustrando gli scopi ed i principii cui si ispira l'arte italiana del gruppo 900. Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera. Stamane la signora Sarfatti ha conferito coi principali esponenti del mondo giornalistico e coi critici d'arte che hanno partecipato alla colazione offertale dal Ministro d'Italia all'Aja.

SAR. 4.2.30

N. 28

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(C. C. I. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

GAZZETTINO - Venezia

20 NOV 1927

Conte **Bethlen** ».

Margherita Sarfatti

parla ad Amsterdam

L'AJA, 19 (per telegr.) — Ieri sera nella grande sala del Museo municipale di Amsterdam, a coronamento della Mostra d'arte italiana, con l'intervento di numeroso uditorio, tra cui il R. Ministro, il delegato dei Fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza illustrando gli scopi ed i principii cui si ispira l'arte italiana del gruppo «novecento».

Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera.

Voi dormite e KINGLAX lavora

STASERA prima di andare a

SAR. 4.2.30

N. 94

LEGGASI A TERGO

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

Fondato nel 1901

(C. C. I. Milano - N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

Telefono N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO

Gazzetta di Venezia

20 NOV 1927

Margherita Sarfatti a L'Aja

parla del novecento italiano

L'AJA, 19

Ieri sera nella grane sala del museo municipale di Amsterdam, a coronamento della mostra d'arte italiana con l'intervento di numerosi uditori tra cui il R.o Ministro, il delegato dei fasci e varie personalità del mondo artistico, la Signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza, illustrando gli scopi ed i principi cui si ispira l'arte italiana del gruppo novecento. Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera.

Stamane la Signora Sarfatti ha conferito coi principali esponenti del mondo giornalistico e coi critici d'arte che hanno partecipato alla colazione offertale dal Ministro d'Italia all'Aja.

SAR. 4.2.30 N. 32

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901
(C. C. I. Milano - N. 77394)
Direttore: UMBERTO FRUGIUELE
CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301
Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO

LEGGASI A TERGO

MESSAGGERO - Roma

20 NOV 1927

Margherita Sarfatti parla a l'Aja
del Novecento italiano

L'AJA, 19.

Ieri sera nella grande sala del Museo municipale di Amsterdam, a coronamento della Mostra d'Arte italiana, con l'intervento di numerosi uditori fra cui il regio ministro, il delegato dei fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza illustrando gli scopi ed i principi cui si ispira l'arte italiana del gruppo novecento.

Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera. Stamane la signora Sarfatti ha conferito coi principali esponenti del mondo giornalistico e coi critici d'arte che hanno partecipato alla colazione offertale dal ministro d'Italia all'Aja.

Il matrimonio della sorella di Guglielmo
col russo Zubkoff

(Nostro servizio particolare)

BERLINO, 19.

...mezzogiorno e un quarto

SAR. 4.2.30 Z. 93

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901 C. C. I. Milano N. 77394
DIRETTORE: UMBERTO FRUGIUELE
Corso Porta Nuova, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301
Corrispondenza: Casella Postale 792 - Telegr.: Eco Stampa
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO

LEGGASI A TERGO

Telegrafo - Livorno

20 NOV 1927

...to ad una colazione offerta dal Governatore.

Una conferenza di Margherita Sarfatti
al Museo Municipale di Amsterdam

L'Aja, 19, notte

Ieri sera, nella grande sala del Museo Municipale di Amsterdam, a coronamento della Mostra d'Arte italiana, con l'intervento di numerosi uditori, tra cui il R. Ministro, i delegati dei Fasci e varie personalità, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una conferenza, illustrando gli scopi ed i principii cui si ispira l'arte italiana del gruppo 900.

Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera.

Stamani la signora Sarfatti ha conferito coi principali esponenti del mondo giornalistico ed i critici d'arte che hanno partecipato alla colazione offertale dal Ministro d'Italia.

Un telegramma di Bethlen a Bodrero

Roma, 19, notte

Di ritorno dall'Ungheria, S. E. Bodrero ha fatto pervenire alle autorità ungheresi i suoi vivi ringraziamenti per l'ospitalità offerta alla delegazione italiana ed ha ricevuto, tra gli al... telegramma dal conte

SAR. 4.2.30 N. 25

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
FONDATO NEL 1901
(C. C. I. MILANO N. 77394)
Direttore: UMBERTO FRUGIUELE
CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
TELEFONO N. 64-301
Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

...ggasi a tergo

Giornale di Genova-Genova

20 NOV 1927

Margherita Sarfatti illustra
l'arte del « 900 » ad Amsterdam

L'AJA, 19.

Ieri sera, nella grande sala del museo municipale di Amsterdam, a coronamento della Mostra d'Arte Italiana, con l'intervento di numerosi uditori fra cui il R. Ministro, il Delegato dei Fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza illustrando gli scopi ed i principi a cui si ispira l'arte italiana del gruppo 900. Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera.

Stamane la signora Sarfatti ha conferito coi principali esponenti del mondo giornalistico e coi critici d'arte che hanno partecipato alla colazione offertale dal Ministro d'Italia all'Aja.

La chiusura del dollaro a New York

19 Novembre (ore ital. 21) L. 18,38

Chiusura precedente 18.38

SAR. 4-2-30 N. 111

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
FONDATO NEL 1901
(C. C. I. Milano - N. 77394)
DIRETTORE: UMBERTO FRUGIUELE
CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (12)
TELEFONO N. 64-301
Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 — Telegrammi: ECO STAMPA
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

SECOLO XIX - Genova

20 NOV 1927

L'arte italiana del gruppo 900
in una conferenza di Margherita Sarfatti

L'AIA, 19 — Ieri sera nella grande sala del museo municipale di Amsterdam a coronamento della mostra d'arte italiana con l'intervento di numerosi uditori fra cui il R. Ministro, il delegato dei fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza illustrando gli scopi ed i principi cui si ispira l'arte italiana del gruppo 900. Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera. Stamane la signora Sarfatti ha conferito coi principali esponenti del mondo giornalistico e coi critici d'arte che hanno partecipato alla colazione offertale dal ministro d'Italia all'Aia.

Scontro fra aeroplani
Due piloti morti

SAR. 4-2-30 N. 91

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
FONDATO NEL 1901
(C. C. I. MILANO N. 77394)
Direttore: UMBERTO FRUGIUELE
CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
TELEFONO N. 64-301
Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegr. ECO STAMPA
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

AZIONE - Pola

20 NOV 1927

Una conferenza di M. Sarfatti all'Aja

L'AJA, 19

Iersera nella grande sala del Museo municipale di Amsterdam a coronamento della Mostra d'arte italiana, con l'intervento di numerosi uditori, fra cui il R. Ministro, il delegato dei Fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza illustrando gli scopi ed i principi cui si ispira l'arte italiana del gruppo novecento. Entusiastici applausi hanno salutato la conferenza.

Stamane la sig.ra Sarfatti ha conferito coi principali esponenti del mondo giornalistico e coi critici d'arte che hanno partecipato alla colazione offertale dal ministro d'Italia all'Aja.

Disgrazia aviatoria

BELGRADO, 19

Ieri durante lo svolgimento di varie esercitazioni aeree sull'aero-

SAR. 4-2-30 N. 19

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
FONDATO NEL 1901
(C. C. I. MILANO N. 77394)
Direttore: UMBERTO FRUGIUELE
CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
TELEFONO N. 64-301
Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

STAMPA - Torino

20 NOV 1927

La cantatrice Margee Beevor ed il pianista Boghen eseguiranno mercoledì sera, all'ex-Liceo, musiche di antichi e moderni; fra l'altre di Alfano, Rossi, Boghen, Desderi, Paribeni, Wolf-Ferrari.

Una conferenza di Margherita Sarfatti
ad Amsterdam

L'Aja, 19, notte.

Ieri sera, nella grande sala del museo municipale di Amsterdam, a coronamento della mostra d'arte italiana, con l'intervento di numerosi uditori, fra cui il Regio Ministro, il delegato dei Fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza, illustrando gli scopi ed i principii a cui si ispira l'arte italiana del gruppo «900». Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera. Stamane, la signora Sarfatti ha conferito con i principali esponenti del mondo giornalistico e con i critici d'arte che hanno partecipato alla colazione offertale da' ministro d'Italia all'Aja.

(*Stefani*).

SAR. 4.2.30

N. 53

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(C. C. I. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

MEZZOGIORNO - Napoli

20 NOV 1927

una conferenza di Margherita Sarfatti all'Aja

L'AJA, 19

Ieri sera, nella grande sala del Museo musicale di Amsterdam, a coronamento della Mostra d'arte italiana, con l'intervento di numerosi uditori fra cui il R. Ministro, il delegato dei Fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuta una interessante conferenza, illustrando gli scopi ed i principi cui si ispira l'arte italiana del gruppo 900. Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera. Stamane, la signora Sarfatti ha conferito coi principali esponenti del mondo giornalistico e coi critici d'arte che hanno partecipato alla colazione offertale dal ministro di Italia all'Aja.

SAR. 4.2.30

Z 20

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

Fondato nel 1901 C. C. I. Milano N. 77394

DIRETTORE: UMBERTO FRUGIUELE

Corso Porta Nuova, 24

MILANO (112)

Telefono N. 64-301

Corrispondenza: Casella Postale 792 - Telegr.: Eco Stampa

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO

LEGGASI A TERGO

PROVINCIA DI COMO

20 NOV 1927

na conferenza ad Amsterdam della signora Sarfatti

L'AJA, 19 — Ieri sera nella gran[de] sala del Museo municipale di [Amsterdam], a coronamento della [mostra] di arte italiana, la signora [Margherita] Sarfatti ha tenuto una [interessantissima] conferenza illustrando gli scopi ed i principi cui [si] ispira l'arte italiana del grup[po] 900. Entusiastici applausi han[no] salutato la conferenziera che [stamane] ha conferito coi princi[pali] esponenti del mondo giorna[listico] e coi critici di arte che han[no] partecipato alla colazione of[ferta] dal ministro d'Italia all'Aja.

Verso la conclusione del concordato tra il Vaticano e la Prussia

BERLINO, 19. — Secondo alcuni giornali di sinistra, le tratta[tive] tra il Vat[icano]

SAR. 4.2.30

N. 97

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

Fondato nel 1901

(C. C. I. Milano - N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

Telefono N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO

LEGGASI A TERGO

LA VOCE DI MANTOVA

MANTOVA

20 NOV 1927

Una conferenza d'arte ad Amsterdam di Margherita Sarfatti

L'Aja, 19.

Ieri sera nella grande sala del museo municipale di Amsterdam, a coronamento della mostra d'arte italiana, con l'intervento di numerosi uditori fra cui il regio ministro, il delegato dei Fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza illustrando gli scopi e i principi cui si ispira l'arte italiana del gruppo 900. Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera.

Stamane la signora Sarfatti ha conferito coi principali esponenti del mondo giornalistico e coi principali critici d'arte che hanno partecipato alla colazione offertale dal ministro d'Italia all'Aja.

SAR. 4.2.30

N. 43

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

Fondato nel 1901

(C. C. I. Milano - N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

Telefono N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO

LEGGASI A TERGO

REGIME FASCISTA - CREMONA

20 NOV 1927

Spagna sono le due nazioni che si sono occupate più delle altre delle questioni delle Corporazioni e dei comitati paritari.

Una conferenza di M. Sarfatti ad Amsterdam

L'Aja, 19 notte

Ieri sera nella grande sala del Museo Municipale di Amsterdam, a coronamento della mostra d'arte italiana con l'intervento di numerosi uditori, fra cui il R. Ministro, il delegato dei Fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza illustrando gli scopi ed i principi cui si ispira l'arte italiana del gruppo « 900 ». Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera.

Stamane la signora Sarfatti ha conferito coi principali esponenti del mondo giornalistico e coi critici d'arte

SAR 4.2.30

N. 39

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

Gazzetta del Lunedì - Bari

21 NOV 1927

Conferenza di Margherita Sarfatti all'Aja

L'AJA, 20.

Ieri sera nella grande sala del Museo municipale di Amsterdam, a coronamento della Mostra d'Arte Italiana, con l'intervento di numerosi uditori, fra cui il R. Ministro, il delegato dei Fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto un'interessantissima conferenza, illustrando gli scopi ed i principi cui si ispira l'arte italiana del novecento.

Entusiastici applausi hanno salutato la fine della conferenza.

Stamane la signora Sarfatti ha conferito coi principali esponenti del mondo giornalistico e coi critici d'arte che hanno poi partecipato alla colazione offerta dal Ministro d'Italia all'Aja.

Le nuove esperienze belliche

Il cavallo sostituito dal

SAR 4.2.30

N. 30

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

VENETO - Padova

21 NOV 1927

depositi fiduciari

Margherita Sarfatti a L'Aja

parla del novecento italiano

L'AJA, 19

Ieri sera nella grande sala del museo municipale di Amsterdam, a coronamento della mostra d'arte italiana, con l'intervento di numerosi uditori, tra cui il R. Ministro, il delegato dei fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza, illustrando gli scopi ed i principi cui si ispira l'arte italiana del gruppo novecento. Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera.

Stamane la signora Sarfatti ha conferito coi principali esponenti del mondo giornalistico e coi critici d'arte che hanno partecipato alla colazione offertale dal Ministro d'Italia all'Aja.

SAR 4.2.30

63

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901 C. C. I. Milano N. 77394
DIRETTORE : UMBERTO FRUGIUELE

Corso Porta Nuova, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301

Corrispondenza : Casella Postale 792 - Telegr. : Eco Stampa

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO

LEGGASI A TERGO

De Telegraaf (Amsterdam)

21 NOV. 1927

BIJ MARGHERITA SARFATTI.

SAR 4.2.30

LEIDSTER DER ITALIAANSCHE AVANT GARDE.

Haar waardeering voor Holland.

Lr. — Gedurende enkele dagen vertoeft in ons land mevrouw Margherita Sarfatti, bekend Italiaansch voorvechtster en leidster der artistieke avant-garde-kunstcriticus-journaliste en vooraanstaande figuur in de fascistische beweging. Reeds voor den oorlog was zij een der getrouwe medearbeidsters van Mussolini, en door jarenlange vriendschap met den leider van het tegenwoordige Italië verbonden, volgde zij hem bij elk mouvement, van het vooroorlogsche socialisme tot het na-oorlogsche fascisme. Wat de Duce op politiek terrein bereikte streefde zij na op kunstgebied — de vereeniging van alle verspreide krachten — en zoo werd zij de leidster van het „Novecento Italiano" — een groep jonge kunstenaars die, zonder een vastgesteld program, een renaissance van de Italiaansche kunst nastreven, door een geest van zelftucht aan te kweeken. Zij willen geen school maken of een manier scheppen, maar gemeenschappelijk werken voor het herstel der groote tradities — niet meer gescheiden en individueel opbouwen van een eigen aanschouwing en een eigen wereldje, zooals de gescheiden kunstenaarsgroepen tot dusverre deden, maar profiteeren van elkanders ervaring en samenwerken in constructieven zin.

De oorlog bracht ook in Margherita Sarfatti — die een leidende figuur was in de feministische beweging — een verandering teweeg. Zij bracht het offer van een harer zoons op de slagvelden van Italië, en het na-oorlogsche tijdperk vond haar in de eerste gelederen der fascistische beweging. Zij heeft diezelfde liefde voor haar land, voor Italië's grootheid, die alle krachten er toe bracht zich te vereenigen voor het groote doel, dat aanvankelijk in — en thans nog dikwijls buiten Italië miskend wordt. Haar bewondering voor Mussolini sprak zij uit in haar beroemd geworden boek „Dux", waarvan binnenkort in Nederland de vertaling het licht zal zien, bewerkt door Ellen Forest. Zij maakt deel uit van de redactie van het door Mussolini gestichte „Gerarchia", de fascistische revue, en schrijft in Mussolini's blad „Popolo d'Italia" haar in gansch Italië bekend geworden kronieken „Cronache del Venerdì", over literatuur en kunst. Zij houdt vele voorlezingen over kunst, in Italië en het buitenland, en wanneer Margherita Sarfatti thans in Nederland vertoeft, is dit om de expositie van Italiaansche kunst in het Stedelijk Museum te Amsterdam door hare aanwezigheid relief te geven. Zij heeft ter gelegenheid van de opening dier tentoonstelling een rede gehouden over de tegenwoordige kunst in Italië.

Bij een déjeuner ter harer eere gegeven in de Italiaansche legatie te 's-Gravenhage, hadden wij gelegenheid een kort onderhoud te hebben met mevrouw Sarfatti, „la più popolare donna d'Italia". De Italiaansche gezant en diens charmante gemalin, comtesse Barbaro, hadden te dier gelegenheid mede aan hun tafel genoodigd den referendaris van Schoone Kunsten, den heer Visser en mevrouw; dr. Louis Raemaekers; dr. Giuseppe Cordella, bekend Italiaansch musicoloog; den heer Guarnieri, lector aan de Amsterdamsche Universiteit; dr. Morpugo; den heer Van Leer, lid van het tentoonstellingscomité; ir. Vanni; den chef de bureau de la presse der legatie, de heer Notarangeli en den Conseiller de la Légation, den heer Scaduto. In de voorname salons van het gezantschap, waar menig exquis kunstvoorwerp herinneringen wekt aan het land dat de huidige bewoners van dit deftige huis aan de Sophialaan voor ons vochtige klimaat verwisseld hebben, hadden de gasten gelegenheid zich langdurig met mevrouw Sarfatti te onderhouden. Zij kent ons land reeds van voor den oorlog en heeft er weinig verandering waargenomen. „Het is er nog even vriendelijk en gemoedelijk als toen!" Maar niet op deze oppervlakkige wijze heeft deze buitengewone gezante der Italiaansche cultuur ons land geobserveerd. Want zij kent Holland grondig en wanneer wij b.v. over de zich baanbrekende moderne Italiaansche architectuur spreken verduidelijkt zij mij haar bedoelingen met een voorbeeld uit de Hollandsche architectuur. „Wij willen geen architectuur die in vormgeving nagelnieuw is — het is een dom vooroordeel dat dit bij moderne kunst zoo zijn moet. In den grond genomen zijn onze oude Romeinsche lijnen zeer schoon en een huis is altijd een ding geweest met wanden en een dak — in het eene land schuin afloopend, om het afschuiven en afvloeien van sneeuw en regen te vergemakkelijken, en in het andere land plat en met uitspringende partijen, om schaduw te verkrijgen. Op de tradities van onze oude bouwkunst voortwerkend, zullen wij ook tot een nieuwe vormgeving komen. In Holland hebben uw moderne architecten — die ik zéér bewonder en wier arbeid ik met groote vereering gezien heb — toch evenmin die tradities verlaten — in een gegeven klimaat dezelfde eischen van materiaal, dezelfde behoeften van kracht... Zoo is het bij u en zoo is het bij ons.

— Bestaat er in Italië een ander verband tusschen kunst en politiek dan in andere landen?

— Dat wil zeggen: er is een idiëel verband. De opgang der kunst houdt gelijken tred met den opgang van het land. In de kunst neemt men hetzelfde waar wat men in het politieke leven observeert — men laat de kleine verschillen varen en men werkt in een „esprit de construction". En de kunstenaars voelen zich deel uitmaken van het geheel — zij voelen de regeering achter zich... Ik geloof, dat wij op den goeden weg zijn. Reeds bespeurt men den invloed van het novocento in alle takken van kunst... Et vous — que pensez-vous d'Italie?

— Maar men kan toch niet anders dan liefde hebben voor Italië...

— Neen, zoo bedoel ik het niet. Die sympathie is de sympathie voor een Italië dat een schoon land is met schoone overblijfselen uit een grooten tijd... Maar wat denkt men in Holland van ons Italië, zooals het zich nú ontwikkelt, met zijn idealen en zijn verlangens?

— Ik geloof, dat men het langzaam aan gaat begrijpen... Ook bij ons!

SAR 4.2.30

N. 35

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

CIRENAICA NUOVA - BENGASI

22 NOV 1927

...a e dignitosa ovun-
que.

Una conferenza di Margherita Sarfatti sull'arte italiana del novecento

L'AJA, 21.

Al Museo Municipale di Amsterdam, a coronamento della Mostra dell'Arte Italiana e con l'intervento di numerosi uditori tra cui il Regio Ministro, il Delegato dei Fasci, varie personalità del mondo artistico, Margherita Sarfatti ha tenuto una importante conferenza illustrando gli scopi a cui si ispira l'arte italiana del novecento.

Entusiastici ed irrefrenabili applausi hanno salutato la fine della dotta conferenza.

Il Ministro d'Italia ha offerto in onore di Margherita Sarfatti una colazione a cui sono pure intervenuti i principali esponenti del mondo giornalistico ed alcuni critici d'arte.

Una colazione in onore di

SAR 4.2.30

N. 38

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

LAVORO D'ITALIA - ROMA

22 NOV 1927

(International News Service)

Margherita Sarfatti parla del "novecento,, all'Aja

L'Aja, 21 mattina.

Ieri sera nella grande sala del Museo Municipale di Amsterdam, a coronamento della Mostra d'Arte Italiana, con l'intervento di numerosi uditori fra cui il Regio Ministro, il Delegato dei Fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza illustrando gli scopi ed i principi cui si ispira l'arte italiana del gruppo novecento.

Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera.

SAR. 4.2.30

N. 37

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

CORRIERE D'ITALIA
ROMA

22 NOV 1927

...le arrivo di D'Annunzio.

Una conferenza di Margherita Sarfatti ad Amsterdam

L'AJA, 21 matt.

Nella grande sala del Museo Municipale di Amsterdam, a coronamento della Mostra d'arte italiana, con l'intervento di numerosi uditori, fra cui il Regio Ministro, il Delegato dei Fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza, illustrando gli scopi ed i principi cui si ispira l'arte italiana del gruppo novecento.

Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera. Stamane la signora Sarfatti ha conferito con i principali esponenti del mondo giornalistico e con i critici d'arte, che hanno partecipato alla colazione offertale dal ministro d'Italia all'Aja.

Una Mostra di manoscritti petrarcheschi inaugurata a Carpentras

SAR. 4.2.30

N. 47

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

Fondato nel 1901

(C. C. I. MILANO - N. 77394)

DIRETTORE: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

Telefono N. 64-301

Corrispond.: Casella Postale 792 — *Teleg.:* Eco Stampa

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

ORA - Palermo

23 NOV 1927

Una conferenza di M. Sarfatti all'Aja

L'AJA, 23 giorno

Nella grande sala del Museo Municipale di Amsterdam, a coronamento della Mostra d'Arte Italiana, con lo intervento di numerosi uditori, fra cui il R. Ministro, il Delegato dei Fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza illustrando gli scopi ed principii cui si ispira l'Arte italiana del gruppo Novecento.

Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera.

La signora Sarfatti ha conferito coi principali esponenti del mondo giornalistico e coi critici d'arte che hanno partecipato alla colazione offertale daj Ministro d'Italia all'Aja.

Per il ritorno negli Stati Unit

degli stranieri ex-combattenti

SAR 4.2.30

N. 79

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(C. C. I. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

23 NOV 1927

QUARTA SPONDA - TRIPOLI

...ondata la Camera di Commercio italiana per Amburgo e le città anseatiche.

MARGHERITA SARFATTI IN OLANDA

ROMA, 22 ore 15 (P.). — Margherita Sarfatti, trovasi da qualche giorno in Olanda.

Ieri al Museo municipale di Amsterdam a coronamento della mostra d'Arte italiana e con l'intervento di numerosi uditori tra cui il R. Ministro, il delegato dei Fasci, e varie personalità del mondo artistico, l'illustre scrittrice ha tenuto una conferenza illustrando gli scopi cui s'ispira l'arte italiana del gruppo dei novecentisti. Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera che ha conferito poi con i principali esponenti del mondo giornalistico e con i critici d'arte che hanno partecipato ad una colazione offerta dal Ministro d'Italia in suo onore.

AVIAZIONE
UNA PARTENZA MANCATA

SANFRANCISCO 22 ore 17 (R.)

— L'Aviatore inglese Giles che, ...

SAR. 4.2.30

N. 110

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(C. C. I. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

TRIBUNA - Roma

22 NOV 1927

...Remondi, Bossi, Debussy, ... Ily, Hayes e Hawkness.

Una conferenza di Margherita Sarfatti in Olanda

L'AJA, 19.

Ieri sera nella grande sala del Museo Municipale di Amsterdam, a coronamento della Mostra d'Arte Italiana, con l'intervento di numerosi uditori fra cui il Regio Ministro, il Delegato dei Fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza illustrando gli scopi ed i principii cui si ispira l'arte italiana del gruppo novecento.

Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera. Stamane la signora Sarfatti ha conferito coi principali esponenti del mondo giornalistico e coi critici d'arte che hanno partecipato alla colazione offertale dal Ministro d'Italia all'Aja.

Esposizione dei manoscritti petrarcheschi

CARPENTRAS, 21.

L'inaugurazione dell'esposizione dei manoscritti e degli stampati riferentisi a Petrarca, ai suoi amici, ed ai suoi maestri, a suo tempo organizzata in oc... centenario dell'incon-

SAR. 4.2.30

N. 77

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(C. C. I. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

Messaggero di Rodi - Rodi

24 NOV 1927

ritorno a Roma.

Una conferenza della Sarfatti sul 900

(A) Aia, 23 — Margherita Sarfatti tenne al Museo municipale una conferenza illustrando gli scopi cui si ispira l'arte italiana del gruppo del novecento. Entusiastici applausi salutarono la conferenziera.

LA SOSTITUZIONE DI REGNARD E' IMMINENTE

(A) Parigi, 23 — L'«Agenzia «Ha- ritiene probabile la nomina dell'Ambasciatore

SAR. 4.2.30

N. 58

LEGGASI A TERGO

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

Fondato nel 1901

(C. C. I. Milano - N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

Telefono N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegr.: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali città del Mondo

LEGGASI A TERGO

Corriere di Napoli

24 NOV 1927

Margherita Sarfatti a Berlino

BERLINO, 24. — Proveniente da Amsterdam è arrivata la signora Margherita Sarfatti, che, per invito dell'Università di Berlino, il giorno 29 terrà una conferenza sul «Novecento italiano» per la quale è vivissima l'attesa negli ambienti intellettuali tedeschi.

A ricevere la signora Sarfatti si sono trovati alla stazione il Consigliere d'Ambasciata, barone De Lieto in rappresentanza del R. Ambasciatore, il Console Generale, comm. Pellegrini, il delegato dei Fasci per la Germania, maggiore Renzi, ed il Direttorio del Fascio al completo.

Margherita Sarfatti, durante il suo soggiorno a Berlino, si metterà a contatto con i circoli tedeschi interessati per trattare la partecipazione della Germania alla prossima Mostra biennale di Venezia.

Cronac

SAR. 4.2.30

N. 49

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

Fondato nel 1901

(C. C. I. Milano - N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

Telefono N. 64-301

Corrispond.: Casella Postale 792 — Teleg.: Eco Stampa

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

RESTO DEL CARLINO BOLOGNA

24 NOV 1927

per unità eno di ppa. el- da

za albanese.

La notizia non è confermata da nessuna altra fonte e va accolta con riserva. (*United Press*).

Margherita Sarfatti a Berlino

BERLINO, 23, notte

(*F. A.*) — E' giunta stamane da Amsterdam a Berlino la signora Margherita Sarfatti che per invito della università di Berlino terrà il giorno 29 una sua conferenza sul « '900 italiano », per la quale conferenza vivissima è l'attesa negli ambienti intellettuali tedeschi.

SAR 4.2.30

N. 50

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901
(C. C. I. MILANO - N. 77394)

DIRETTORE: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301

Corrispond.: Casella Postale 792 — *Teleg.*: Eco Stampa

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

Gazzetta di Venezia

24 NOV 1927

ado

Margherita Sarfatti a Berlino

Una conferenza sul "900,,

23 tra- rari ma- dia gici. ita- isce ina- an- di- rat- non ven- dei in- en- ian cro sti- ato

BERLINO, 23

(F. A.) E' giunta stamane da Amsterdam a Berlino la signora Margherita Sarfatti che per invito dell'Università di Berlino terrà il giorno 29 una conferenza sul «'900 italiano» per la quale è vivissima l'aspettativa negli ambienti intellettuali tedeschi. La signora Sarfatti è stata ricevuta negli ambienti intellettuali tedeschi. La Signora Sarfatti è stata ricevuta alla stazione dal consigliere d'Ambasciata barone De Lieto in rappresentanza dell'Ambasciatore, dal Console generale comm. Pellegrini, dal delegato del Fascio in Germania comm. Renzetti, dal direttorio del Fascio e da altre personalità. Durante il suo soggiorno a Berlino la signora Margherita Sarfatti si metterà in contatto coi circoli interessati tedeschi per trattare la partecipazione della Germania alla prossima mostra biennale di Venezia.

Margherita Sarfatti a Berlino

SERVIZIO PARTICOLARE DEL «POPOLO D'ITALIA»

SAR 4.2.30

BERLINO, 23 notte.

(F. A.) — E' giunta stamane da Amsterdam a Berlino la signora Margherita Sarfatti che, per invito dell'Università di Berlino, terrà il giorno 29 la sua conferenza sul « 900 Italiano », per la quale è vivissima l'aspettativa negli ambienti intellettuali tedeschi.

La signora Sarfatti è stata ricevuta alla stazione dal consigliere d'Ambasciata barone De Lieto, in rappresentanza del R. Ambasciatore, dal console generale comm. Pellegrini, dal delegato dei Fasci per la Germania magg. Renzetti e dal Direttorio del Fascio.

Durante il suo soggiorno a Berlino, la signora Margherita Sarfatti si metterà in contatto coi circoli tedeschi interessati per trattare la partecipazione della Germania alla prossima Mostra biennale di Venezia.

Il Popolo d'Italia 24/11/27

Ministri plenipotenziari

SAR. 4.2.30

67

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901
C. C. I. Milano N. 77394
DIRETTORE: UMBERTO FRUGIUELE

Corso Porta Nuova, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301

Corrispondenza: Casella Postale 792 - Telegr.: Eco Stampa

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO

LEGGASI A TERGO

Giornale di Sicilia
PALERMO

24 NOV 1927

Una conferenza di Margherita Sarfatti a Berlino

BERLINO, 24 giorno

E' giunta stamane da Amsterdam a Berlino la signora Margherita Sarfatti, che per invito dell'Università di Berlino terrà il giorno 29 la sua conferenza sul « 900 italiano », per la quale è vivissima la aspettativa negli ambienti intellettuali tedeschi.

La signora è stata ricevuta alla stazione dal consigliere di Ambasciata, dal Console Generale, dal delegato dei Fasci e dal Direttorio del Fascio. Durante il suo soggiorno a Berlino la signora Sarfatti si metterà a contatto coi circoli tedeschi interessati per trattare della partecipazione della Germania alla prossima Mostra biennale di Venezia.

è i zo che ter ne let lia

Incendio in un deposito di canapa presso Napoli

SAR. 4. 2. 30
N. 14
Leggasi a tergo
L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
FONDATO NEL 1901
(C. C. I. MILANO N. 77394)
Direttore: UMBERTO FRUGIUELE
CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
TELEFONO N. 64-301
Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegr. ECO STAMPA
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo
Leggasi a tergo
TRIBUNA - Roma
25 NOV 1927

Una conferenza sul " 900 „ a Berlino

BERLINO, 24.

Stamane, da Amsterdam, è giunta a Berlino la signora Margherita Sarfatti che terrà nella capitale tedesca una conferenza, vivamente attesa in questi circoli intellettuali, sul *Novecento italiano*.

La Sarfatti si metterà a contatto con i circoli artistici tedeschi per trattare la partecipazione della Germania alla prossima Mostra biennale di Venezia.

Allarmi a Piacenza per la stabilità di una torre millenaria

SAR. 4. 2. 30
N. 100
Leggasi a tergo
L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
FONDATO NEL 1901
(C. C. I. MILANO N. 77394)
Direttore: UMBERTO FRUGIUELE
CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
TELEFONO N. 64-301
Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo
Leggasi a tergo
LEGIONARIO - Roma
26 NOV 192

Una conferenza Sarfatti ad Amsterdam sull'arte italiana del 900.

L'AJA, 19.

Ieri sera nella grande sala del nuseo municipale di Amsterdam, a coronamento della mostra d'arte italiana, con l'intervento di numerosi uditori, fra cui il ministro d'Italia, il delegato dei Fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza illustrando gli scopi ed i principi cui si inspirava l'arte italiana del gruppo del 900.

Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera, che stamane ha conferito con i principali esponenti del mondo giornalistico e coi critici d'arte, i quali hanno partecipato alla colazione offerta dal ministro d'Italia all'Aja.

SAR. 4. 2. 30
N.
LEGGASI A TERGO
L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901
(C. C. I. Milano - N. 77394)
Direttore: UMBERTO FRUGIUELE
CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301
Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegr.: ECO STAMPA
Corrispondenti in tutte le Principali città del Mondo
LEGGASI A TERGO
GIORNALE D'ITALIA
ROMA
25 NOV 1927

disarmo ed era [illegible] ma dalla persuasione che solo in quella forma fosse ancora possibile adempiere un impegno militare verso la Francia.

Margherita Sarfatti a Berlino

(*Nostro servizio particolare*)

Berlino, 24 novembre.

(*s.*). E' giunta da Amsterdam la signora Margherita Sarfatti che, per invito della Università di Berlino, terrà il giorno 29 la sua conferenza sul *Novecento italiano*, per la quale vivissima è l'aspettativa negli ambienti intellettuali tedeschi.

La signora Sarfatti è stata ricevuta alla stazione dal consigliere d'Ambasciata, barone De Lieto, in rappresentanza del regio Ambasciatore dal Console generale commendator Pellegrini, dal delegato dei Fasci per la Germania, maggiore Renzetti, dal Direttorio del Fascio.

La signora Sarfatti, durante il suo soggiorno a Berlino, si terrà in contatto coi circoli tedeschi interessati per trattare la partecipazione della Germania alla prossima Mostra biennale di Venezia.

SAR. 4.2.30

56

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901 C. C. I. Milano N. 77394
DIRETTORE : UMBERTO FRUGIUELE

Corso Porta Nuova, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301

Corrispondenza : Casella Postale 792 - Telegr. : Eco Stampa
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO
LEGGASI A TERGO

ITALIE - Rome
27 NOV 1921

pneumonie ; il était âgé de 66 ans.

Donna Margherita Sarfatti fait une conférence à la Haye

La Haye, 26. — Dans la grande salle du Musée municipal de Amsterdam a eu lieu une conférence tenue par donna Margherita Sarfatti, qui a parlé des buts et des principes auxquels s'inspire l'art italien du vingtième siècle.

A cette conférence qui a couronné d'une façon superbe l'inauguration de l'Exposition d'Art Italien ouverte à La Haye, assistaient le ministre d'Italie, le délégué des Fasci et de très nombreuses personnalités de l'art et de la politique.

Des applaudissements pleins d'enthousiasme ont salué la conférence magnifique.

Donna Margherita Sarfatti a eu ensuite des conversations fort intéressantes avec les personnalités les plus en vue du monde journalistique et les critiques d'art qui ont pris part à un grand déjeuner offert en l'honneur de la célèbre écrivain par le ministre d'Italie.

La saison musicale

SAR. 4.2.30

52

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901 C. C. I. Milano N. 77394
DIRETTORE : UMBERTO FRUGIUELE

Corso Porta Nuova, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301

Corrispondenza : Casella Postale 792 - Telegr. : Eco Stampa
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO
LEGGASI A TERGO

MATTINO - Napoli
26 NOV 1921

la Regina ha lasciato il Palazzo dell'Esposizone.

Margherita Sarfatti a Berlino

BERLINO, 24. — Proveniente da Amsterdam è arrivata la signora Margherita Sarfatti che, per invito dell'Università di Berlino, il 29 terrà una conferenza sul «Novecento italiano» per la quale è vivissima l'attesa negli ambienti intellettuali tedeschi.

A ricevere la signora Sarfatti si sono trovati alla stazione il Consigliere d'Ambasciata, barone De Lieto, in rappresentanza del R. Ambasciatore, il Console Generale, comm. Pellegrini, il delegato dei Fasci per la Germania, maggiore Renzi, ed il Direttorio del Fascio al completo.

Margherita Sarfatti, durante il suo soggiorno a Berlino, si metterà a contatto con i circoli tedeschi interessati per trattare la partecipazione della Germania alla prossima Mostra biennale di Venezia.

SAR. 4.2.30

N. 56

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901
(C. C. I. Milano - N. 77394)
Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegr.: ECO STAMPA
Corrispondenti in tutte le Principali città del Mondo

LEGGASI A TERGO
LEGGASI A TERGO

ITALIE - Rome
26 NOV 1921

*

Donna Margherita Sarfatti est arrivée à Berlin, venant d'Amsterdam. Sur l'invitation de l'Université de Berlin, l'éminent écrivain fera le 29 courant, une conférence sur le thème *Novecento Italiano*.

Donna Margherita Sarfatti a été reçue, à sa descente du train, par le baron de Lieto, conseiller de l'ambassade italienne ; le comm. Pellegrini, Consul général d'Italie ; le commandant Renzetti, délégué des Fasci pour l'Allemagne, le Directoire du Fascio de Berlin et d'autres personnalités.

*

Mme Grazia Deledda qui vient de remporter le Prix Nobel de littéra-

LEGGASI A TERGO

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901
(C. C. I. Milano - N. 77394)
Direttore: UMBERTO FRUGIUELE
CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301
Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

N. 62

FIERA LETTERARIA-Milano

27 NOV 1927

— E' stata rubata a Londra dalla collezione dell'artista canadese Percivalle Tudor Hardt, che per molti anni ha diretto l'Accademia di pittura parigina, una tavola del *Baldovinetti* rappresentante la Vergine col Bambino.

— Ad Amsterdam, *Margherita Sarfatti* ha tenuto una conferenza illustrando gli scopi e i principi cui s'ispira l'arte italiana del gruppo «Novecento».

LEGGASI A TERGO

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901 C. C. I. Milano N. 77394
DIRETTORE: UMBERTO FRUGIUELE

Corso Porta Nuova, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301

Corrispondenza: Casella Postale 792 - Telegr.: Eco Stampa
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

67

TORINO - MILANO

27 NOV 1927

Margherita Sarfatti illustra l'arte del "900,, ad Amsterdam

L'Aja, nov.

Nella grande sala del museo municipale di Amsterdam, a coronamento della Mostra d'Arte Italiana, con l'intervento di numerosi uditori fra cui il R. Ministro, Delegato dei Fasci e varie personalità del mondo artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto una interessantissima conferenza illustrando gli scopi ed i principii a cui si ispira l'arte italiana del gruppo 900. Entusiastici applausi hanno salutato la conferenziera.

SAR. 4.2.30

Die Biographin Mussolinis in Berlin

Margherita G. Sarfatti, die bekannte Mitarbeiterin Mussolinis, ist aus Mailand in Berlin eingetroffen. Sie ist einem größeren deutschen Leserkreis als Verfasserin der Lebensgeschichte Mussolinis, die im List-Verlag in Leipzig in deutscher Uebersetzung erschienen ist, bekanntgeworden. In dieser Lebensbeschreibung Mussolinis ist Frau Sarfatti in seinen journalistischen Anfängen und als begeisterte Vorkämpferin des Fascismus hervorgetreten. Sie hat auch manche andere Bücher geschrieben, die leider noch nicht ins Deutsche übersetzt sind und kunstgeschichtliche Themen behandeln. Frau Sarfatti ist Kunstgelehrte und eine wichtige Persönlichkeit in der Kulturpolitik des Fascismus.

Frau Sarfatti ist nun nach Berlin gekommen, um einen Vortrag über ein kunstgeschichtliches Thema in der Universität zu halten. Sie ist im Hotel Adlon abgestiegen, wo sie die Liebenswürdigkeit hatte, unseren bz-Mitarbeiter zu empfangen. Sie ist eine weltgewandte blonde Dame, die ein bemerkenswertes gutes Deutsch spricht. Auch ihren Vortrag in der Universität will sie frei in deutscher Sprache halten und hofft dabei, wie sie sagt, auf die Nachsicht der deutschen Hörer. Nach den Proben ihrer Sprachkenntnisse, wird sie dieser Nachsicht kaum bedürfen.

Frau Sarfatti weilt nicht zum ersten Male in Deutschland, aber zum ersten Male in Berlin und ist voll der Eindrücke von dem pulsierenden Leben dieser Stadt. Mit ihrem Aufenthalt in Berlin verfolgt Frau Sarfatti noch einen anderen Zweck. Als Beauftragte der Ausstellungsleitung in Venedig will sie im Auftrage des Bürgermeisters von Venedig, der gleichzeitig der Leiter des dortigen Ausstellungswesens ist, hier in Berlin Fühlung nehmen mit den für die deutsche Ausstellungsbeteiligung maßgebenden Stellen. Deutschland wird auf dieser Ausstellung mit einem eigenen Pavillon vertreten sein.

Ueber den kunstgeschichtlichen Vortrag Frau Sarfattis werden wir noch berichten. Bei der wichtigen Rolle, die Frau Sarfatti in der Kulturpolitik Italiens spielt, sieht man ihrem Vortrag mit besonderem Interesse entgegen.

Deutsche Allgemeine Zeitung
24.XI.27 M.

SAR 4.2.30

ROMA 30 NOVEMBRE 1927 = ANNO VI N°

SERVIZIO SPECIALE

BERLINO 30 = Alla presenza dell'Ambasciatore d'Italia e dinanzi a un numeroso pubblico, fra il quale si notavano molte illustri personalità del mondo intellettuale ed artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto all'Università di Berlino una conferenza sul Novecento italiano.

La signora Sarfatti ha esposto le caratteristiche del movimento intellettuale della gioventù italiana affermando che essa respinge l'esagerato individualismo del 19° secolo e cerca, attingendo alle fonti della tradizione, giungere ad una nuova sintesi dello spirito italiano, tanto nella letteratura che nelle arti.

La conferenza della signora Sarfatti - che ha parlato in perfetta lingua tedesca - è stata seguita con grande interesse dall'uditorio che ha salutata alla fine la conferenziera con calorose ovazioni.

SAR. 4.2.30 82

N. .....

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

Gazzetta di Venezia

30 NOV 1927

Margherita Sarfatti a Berlino

Accordi per la Biennale veneziana

BERLINO, 29

(E.M.) La signora Margherita Sarfatti ha utilizzato il suo soggiorno a Berlino, dove è da una settimana, principalmente per mettersi in contatto con gli ambienti artistici della capitale tedesca, allo scopo di ottenere una larga partecipazione dei migliori rappresentanti dell'arte moderna tedesca alla mostra biennale di Venezia dell'anno prossimo.

I circoli con i quali la signora Sarfatti è entrata in relazione dimostrano un grande interessamento per questa partecipazione. Una prova tangibile dell'interesse tedesco per l'arte italiana la signora Sarfatti l'ha avuta dalle numerose offerte che le sono state fatte, anche da Amburgo e da Lipsia, affinchè siano ripetute le mostre della nostra più recente produzione, le quali hanno avuto già in quest'anno un ottimo successo ad Amburgo e a Berlino. La signora Sarfatti ha potuto inoltre rilevare un vivo interessamento per tutto ciò che è italiano e fascista.

Questa sera, per invito dell'Università per gli stranieri di Berlino, Margherita Sarfatti ha parlato sul « 900 italiano ». Erano presenti i più noti artisti e critici berlinesi, nonchè molte altre personalità. Presenziava pure l'Ambasciatore d'Italia. La conferenza della signora Sarfatti è stata spesso accolta da applausi e salutata alla fine da calorose ovazioni.

Scontro ferroviario in Romania

SAR 4.2.30 102

N. .....

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

BRILLANTE - ROMA

30 NOV 1927

Polizia abbia avuto l'ordi...
senza alcuna limitazione, tutti i banditi che fossero trovati nei loro rifugi preferiti e sulle automobili blindate. — (International News Service).

Una conferenza di Margherita Sarfatti a Berlino

BERLINO, 30

Margherita Sarfatti, che in questi giorni si è messa in contatto con le competenti autorità Governative per ottenere una larga partecipazione tedesca alla Mostra Biennale degli studi stranieri di Venezia dell'anno prossimo ha tenuto alla Università una conferenza sul « 900 Italiano ». Un numerosissimo pubblico ha presenziato alla conferenza. Si notavano oltre l'ambasciatore d'Italia numerosi critici e cultori d'arte residenti a Berlino e alti funzionari del Ministero della Istruzione. La signora Sarfatti ha tenuto la sua lezione in perfetto tedesco ed alla fine del suo dire è stata applauditissima.

Dopo la conferenza il dott. Muffan direttore della Manifattura statale della porcellana di Berlino ha dato in onore della signora Sarfatti un banchetto al quale oltre al regio Ambasciatore ed al Console generale sono intervenuti il Ministro del Commercio prussiano e rappresentanti del Ministero degli Esteri del Reich e del Ministero della Istruzione pubblica prussiano.

Un gustoso episodio del duello

SAR 4.2.30

N. 65

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

Leggasi a tergo

STAMPA - Torino

30 NOV 1927

Gogolewski, è dello stesso parere. Il suo cliente è innocente dell'accusa mossagli da Zanczuk e non teme le rivelazioni di costui. Tuttavia l'inchiesta, a quanto si afferma, continua.

Margherita Sarfatti a Berlino

parla del «'900 italiano»

Berlino, 29, notte.

Questa sera, in un'aula dell'Università di Berlino, Margherita Sarfatti ha tenuto, per invito dell'Università per gli studi stranieri, la sua conferenza sul «'900 italiano». La sala era affollata di numeroso e finissimo pubblico nel quale si notavano l'ambasciatore e il regio console generale d'Italia, numerosi rappresentanti della colonia e varie personalità tedesche, fra cui i rappresentanti di vari ministri, dei professori d'Università, dei critici d'arte ecc. La conferenziera è stata salutata a nome dell'Università, dal prof. Stehling. Essa ha parlato in tedesco, seguita con viva attenzione dagli ascoltatori, e ha esposto le origini, le idee e gli obbiettivi dei novecentisti, salutata alla fine da un entusiastico applauso e vivamente congratulata da molti dei presenti.

SAR. 4.2.30

N. 109

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

Leggasi a tergo

Corriere di Napoli

30 NOV 1927

Margherita Sarfatti parla a Berlino dei Novecentisti italiani.

BERLINO, 30 — Ieri sera, in un'aula della Università di Berlino, Margherita Sarfatti ha tenuto per invito della Università stessa la sua conferenza sui Novecentisti italiani.

La sala era affollata di numeroso pubblico nel quale si notavano l'Ambasciatore, e il Regio Console d'Italia, numerosi rappresentanti della Colonia e varie personalità tedesche, critici d'arte, professori di Università.

La conferenziera è stata salutata a nome della Università dal prof. Stehling, e ha parlato in tedesco, seguita con viva attenzione dagli ascoltatori ed ha esposto le origini, le idee e gli obbiettivi dei novecentisti italiani, salutata alla fine da entusiastici applausi.

SAR 4.2.30

N. 16

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

Leggasi a tergo

MEZZOGIORNO - Napoli

9 NOV 1927

Una conferenza di Margherita Sarfatti sul Duce a Berlino

BERLINO 29

(F) Questa sera, all'Università, presente tutto il mondo intellettuale berlinese ed una larga rappresentanza della nostra colonia con l'ambasciatore italiano, Margherita Sarfatti ha tenuto una conferenza sul Duce, che è stata applauditissima. L'autrice popolare in Germania, dove è stato tradotto il suo libro sul Duce, ha ottenuto un caloroso successo.

SAR. 4.2.30

N. 90

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

Fondato nel 1901

C. C. I. Milano N. 77394

DIRETTORE: UMBERTO FRUGIUELE

Corso Porta Nuova, 24

MILANO (112)

Telefono N. 64-301

Corrispondenza: Casella Postale 792 - Telegr.: Eco Stampa

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO

LEGGASI A TERGO

MESSAGGERO - Roma

9 NOV 1927

Una conferenza di Margherita Sarfatti all'Università di Berlino

(Nostro servizio particolare)

BERLINO, 29.

(a.) Questa sera la signora Margherita Sarfatti, che in questi giorni si è messa in contatto con le competenti autorità governative per ottenere una larga partecipazione tedesca alla Mostra biennale degli studi stranieri di Venezia dell'anno prossimo, ha tenuto all'Università una conferenza sul «900 Italiano». Un numerosissimo e sceltissimo pubblico ha presenziato alla conferenza. Si notavano, oltre l'ambasciatore d'Italia, numerosi critici e cultori d'arte residenti a Berlino ed alti funzionari del Ministero dell'istruzione. La signora Sarfatti ha tenuto la sua lezione in perfetto tedesco, ed alla fine del suo dire è stata applaudissima.

Dopo la conferenza il dott. Muffan, direttore della Manifattura statale della porcellana di Berlino, ha dato in onore della signora Sarfatti, un banchetto al quale oltre al regio ambasciatore ed al console generale, sono intervenuti il ministro del commercio prussiano e rappresentanti del Ministero degli esteri del Reich e del Ministero dell'istruzione pubblica prussiano.

L'on. Bottai a Barcellona

BARCELLONA, 29.

L'on. Bottai, sottosegretario di Stato italiano alle Corporazioni è giunto da Madrid accompagnato da Aunos, ministro del La-

SAR. 4. 2. 30

N. 93

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

SECOLO XIX - Genova

30 NOV 1927

Il centro artistico mondiale tende verso Roma

BERLINO, 29.

La signora Margherita Sarfatti utilizza il suo soggiorno a Berlino, dove si trova da una settimana, principalmente per mettersi in contatto con gli ambienti artistici della capitale tedesca, allo scopo di ottenere una larga partecipazione dei migliori rappresentanti dell'arte moderna tedesca alla mostra biennale di Venezia dell'anno prossimo.

Essendo il padiglione tedesco di proprietà del governo germanico, la signora Sarfatti ha potuto allacciare trattative anche con la sezione culturale del ministero degli esteri, al quale ha potuto trasmettere i voti ed esprimere il desiderio del comitato organizzatore, della mostra di Venezia.

I circoli con i quali la signora Sarfatti è entrata in relazione hanno mostrato di comprendere pienamente tali voti, mostrandosi perfettamente al corrente della nostra arte contemporanea, come pure del più vivo interessamento per il movimento del 900.

E' chiaro che nei circoli artistici tedeschi si va facendo sempre più strada che il centro artistico mondiale vada spostandosi da Parigi verso Roma. Una prova tangibile dell'interessamento la signora Sarfatti l'ha potuta avere in numerose offerte che le sono state fatte da Amburgo e da Lipsia, affinchè siano ripetute le mostre della nostra più recente produzione, le quali hanno già avuto in quest'anno un ottimo successo ad Amburgo e a Berlino.

Speciale interesse inoltre la signora Sarfatti ha potuto constatare per quel che riguarda « Gerarchia » come opera di cultura e così pure per le sue cronache del venerdì sul « Popolo d'Italia ».

Non occorre ricordare che il libro « Dux » ha costituito uno dei maggiori successi librari in Germania in questo anno.

Questa sera per iniziativa dell'università dei forestieri di Berlino la signora Sarfatti ha parlato in un'aula dell'università stessa sul « Novecento italiano ».

Erano presenti l'Ambasciatore d'Italia con tutto il personale e le più spiccate personalità del mondo artistico.

L'oratrice è stata vivamente applaudita.

SAR. 4. 2. 30

N. 21

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

VENETO - Padova

3 DIC 1927

(Venezia).

VENEZIA

Accordi per la Biennale veneziana raggiunti da Margherita Sarfatti a Berlino

Margherita Sarfatti ha utilizzato il suo soggiorno a Berlino, dove è da una settimana, principalmente per mettersi in contatto con gli ambienti artistici della capitale tedesca, allo scopo di ottenere una larga partecipazione dei migliori rappresentanti dell'arte moderna tedesca alla Mostra biennale di Venezia dell'anno prossimo.

Una prova tangibile dell'interesse tedesco per l'arte italiana la signora Sarfatti l'ha avuta dalle numerose offerte che le sono state fatte, anche da Amburgo e da Lipsia, affinchè siano ripetute le mostre della nostra più recente produzione, le quali hanno avuto già in quest'anno un ottimo successo ad Amburgo e a Berlino. La signora Sarfatti ha potuto inoltre rilevare un vivo interessamento per tutto ciò che è italiano e fascista.

Ieri sera, per invito dell'Università per gli stranieri di Berlino, Margherita Sarfatti ha parlato sul «900 italiano».

Un innocente in carcere

La sensazionale confessione d'un arrestato

Giunge notizia da Genova di una sensa

NOTIZIE D'ARTE

SAR. 4. 2. 30

Margherita Sarfatti parla a Berlino sull'arte del Novecento

Berlino, 29 novembre, notte.

Il X corso di conferenze dell'Università degli studi sull'estero dedicato a « l'Italia e la sua posizione nel bacino del Mediterraneo » è stato inaugurato questa sera con una conferenza della signora Margherita Sarfatti sul Novecento. Vi assisteva un pubblico molto elegante e numeroso, fra cui si notavano i rappresentanti del Ministero degli Esteri e dei Culti, molti critici d'arte e giornalisti, l'ambasciatore d'Italia conte Aldrovandi Marescotti, il console generale e molte personalità della colonia. L'oratrice, presentata dal prof. Wechsler e accolta da vivi applausi, ha parlato in tedesco illustrando il programma degli artisti del Novecento e il progresso compiuto dal movimento in pochi anni. Concludendo si è così espressa: il Novecento mira a ricostituire in patria, diffondere intorno a sé e propagare all'estero la calda atmosfera collettiva di interesse e di amore per l'arte, senza la quale l'arte rimane anemica e sterile, fiore di serra senza vitalità, senza profumo.

L'oratrice è stata alla fine molto festeggiata.

Corriere della Sera
30/11/27/VI

Le
De
espo
do S
alle
temp
fless
di d
form
nifes
esem
deter
impi
espe
mod
re di
strut
chiar
ogni
dezza
quiet
comp
rena
za a
accor
perla
sa so
paesa
o su
te, di
infor
giova
te s'a
ed att
Acca
coi su
rizia
Gays,

SAR. 92.30

), si annunzia che
raficamente inter-
di Jafa Pascia, il
ove si trovava sta-
il treno per ritor-
uindi le trattative

ſiziati a Saragozza

ADRID, 29 notte.
nuta a Saragozza
condannati a mor-
o aggredito e deru-
di una banca lo-
indi sulle persone
ate al loro insegui-
o un fanciullo.
pubblicato in pro-
nella quale, ricor-
olsero i fatti, espri-
nmarico che la ne-
esempio, al quale
on si era voluto ri-
simo tempo, gli ab-
consigliare al So-
e la grazia.
e raccomandando a
ali sono affidati l'i-
azione degli uomi-
di illustrare questo
dinanzi a essi, spie-
r i quali il Gover-
spirito di clemen-
nonostante i passi
fatti presso di es-
condannati, si è vi-
ilità di consigliare
razia sovrana.

'omena

partiti

lo d'Italia„)

ove elezioni legi-
dal partito nazio-

itorni a casa? „
iccolo Re Michele

IDRA, 29 notte.
ado un'intervista
ning Standard, il
Romania avrebbe
lista inglese, che
ita in un castello
interessanti dichia-

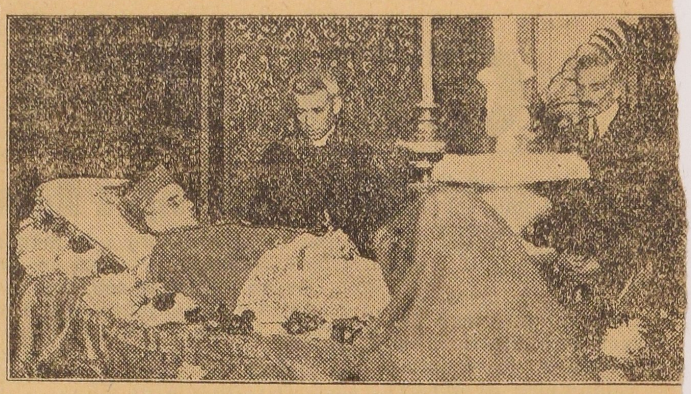
rda — avrebbe det-
rincipe Carol — che
niei diritti al trono
vi privati e che non
otivo di rimpiangere
Però ho lasciato a
lio dilettissimo, che
me. Sento profonda-
del mio dovere verso
che verso il mio pae-
iamato andrò in Ro-
di sacrificare la mia
rsonale e di rinunzia-
icità che mi è costata
zo. Mio figlio, Re Mi-
gno di me; e, quando
a suo padre, credo che
terni impongano qual-

ritornerò in Roma-
e ragione che mi in-
are sarà il desiderio
oteggere mio figlio,
a diventare sempre
alta posizione confe-
no. Non ho alcun de-
rlo della corona; ma
di avere il diritto di
di suo consigliere e
ettore durante la sua

ttere Re Michele mi
« Papá, quando ri-
E' un grido di figlio
ove profondamente,
rebbe qualsiasi pa-
paziente, ripeto, di
rest non tanto per
anto per vedere il

ma in dicembre

ROMA, 29 notte.
ma informa che il
ari Esteri di Roma-
itulescu, completa-
dalla sua lieve in-
aveva ritardato i
partirà mercoledì
arest per Ginevra.
4 e 16 dicem-
per incon



Il Cardinale Bonzano sul letto di morte

Una conferenza di M. Sarfatti
sul "Novecento Italiano„ a Berlino

SERVIZIO PARTICOLARE DEL «POPOLO D'ITALIA»

BERLINO, 29 notte.

(F. A.) — Questa sera, per invito dell'Università per gli studi esteri di Berlino, la signora Sarfatti ha parlato, in un'aula dell'Università stessa, sul « Novecento Italiano ». Erano presenti numerosi critici e cultori d'arte di Berlino, e specialmente molti dei più giovani artisti. Nel pubblico si notavano anche il R. Ambasciatore con tutto il personale dell'Ambasciata, il Console generale ed una numerosissima rappresentanza della colonia italiana. Oltre a vari professori dell'Università, assistevano anche alla lezione il ministro Freytag, capo della sezione culturale al ministero degli Esteri, il direttore generale dei Musei in rappresentanza del ministro prussiano dell'Istruzione, il direttore del Museo di Lipsia, ecc. Quando la signora Sarfatti, accompagnata dall'ambasciatore, è entrata nella sala, è stata accolta con vivissimi applausi dal pubblico. Il prof. Wechsler, in rappresentanza del rettore dell'Università per gli stranieri, ha presentato al pubblico la signora Sarfatti, esprimendo il suo compiacimento per veder accettato l'invito che l'Università stessa le aveva rivolto. Ha poi ringraziato l'ambasciatore e le altre personalità che assistevano alla conferenza.

La signora Sarfatti ha tenuto la sua lezione in perfetto tedesco, esordendo col rammentare il valore che deve darsi alle nominazioni storiche come quello di Quattrocento, Cinquecento, ecc., le quali non devono essere intese in senso aritmetico. Ha rammentato la strada percorsa dal movimento del Novecento e l'influenza esercitata da Picasso sull'arte italiana, la quale abbracciava subito entusiasticamente il cubismo. Ha accennato quali siano i criterii dei novecentisti sui rapporti tra forma e colore e ha confutato la tesi che il Novecento sia un movimento neoclassico. Ha posto in evidenza il carattere dinamico del movimento, che vuol dominare la natura e gli esempi, fòggiandoli e non subendoli, e mirando a ricostituire in patria, a diffondere fuori di essa la calda atmosfera collettiva di interesse e di amore, senza la quale l'arte non è che un fiore di serra senza profumo. Ha terminato salutando la Germania sagace e fervida, pronta sempre alla simpatia verso il nuovo; simpatia mostrata anche recentemente verso la schiera del Novecento, con le accoglienze fatte alla sua Mostra dalla città di Amburgo.

La magnifica conferenza è stata seguita con vivissima attenzione e interesse dal pubblico, che alla fine ha salutato l'oratrice illustre con uno scrosciante interminabile applauso. Molte delle persone presenti, primo fra tutti l'ambasciatore d'Italia, sono andate a congratularsi con la signora Sarfatti, che è stata nuovamente salutata con parole commosse dal prof. Stheling a nome dell'Università per gli studi esteri.

Dopo la conferenza il dott. Muffan, direttore della Manifattura statale delle porcellane di Berlino, ha dato in onore della signora Sarfatti un banchetto, al quale, oltre al R. Ambasciatore e al Console generale, sono intervenuti il ministro del Commercio prussiano e i rappresentanti del Ministero degli Esteri del Reich, della Istruzione pubblica prussiana, ecc.

Un gruppo dello scultore Ruotolo

per

Il Re visita il Museo
e gli scavi del Teatro

ROMA

Stamane S. M. il Re, a
to dal suo aiutante di
recato a visitare il Mus
nico inaugurato recente
Erano a ricevere S. Ma
Governatore e funziona
rezione di Belle Arti del
rato. Diego Angeli, conse
Museo, ha illustrato tutt
ti della collezione e S. M
strato di interessarsi v
Quindi il Re, accompagn
vernatore, si è recato a
scavi del Teatro di Marce
mend. Calza Bini, presid
stituto per le case popola
pie le opere di scavo e
del cantiere hanno most
tutti i lavori compiuti e
conseguiti.
Il Re è stato calorosa
tato dalla folla che fratt
radunata sul posto.

Il Re dell'Afganistan

ROMA,

Si annunzia che nel pr
naio verrà a Roma S. M
l'Afganistan Aman-Ulla
quale, insieme a S. M. la
zierà dalla capitale d'Ital
ta alle principali capital
Sovrani saranno accon
S. E. Mahmoud-Tarsi, pa
la Regina, ex ministro pl
rio dell'Afganistan a Par
mente ministro degli A
del ministro della Corte
dente del Consiglio di S
vernatore di Mabul e di
nalità della Corte e del
condo le ultime notizie,
si imbarcheranno a Bon
gitto, dove si fermera
giorno per far visita a P
so i primi di gennaio
prenderanno posto ad A
un piroscafo italiano e
no a Napoli donde prose
Roma, cui è dedicata la
fra le capitali europee.
sce la migliore dimos
rapporti di cordiale am
gano i due paesi.
L'*Agenzia di Roma*
spetta al Sovrano che s
ospite dell'Italia l'onore
lizzato la piena indipen
Stato. E' nato a Babul
gno 1892 e successe al
Ullah-Khan nel 1919.

Le danze di caratt
vietate in pubblico a

ROM

Il Ministero della G
ramato a tutti i Coma
d'Armata la seguente
« Questo Ministero
sario richiamare l'att
autorità dipendenti su
lità di alcune danze in
tere esotico con l'aust
tegno militare. Devono
sere date immediate di
finchè gli ufficiali si
omaggio al prestigio e
l'uniforme, dal darsi i
danze di tal genere ».

" Mussolini da
in un libro di Paol

ROMA

Tra giorni uscirà un l
lo Orano: *Mussolini d*
quale la nuova casa editr
ciana » inizia la sua vi

Russen im stark gefüllten Saal, in dem lebhafte Unterhaltung herrscht:

Litwinow, Lunatscharski, Generalstabschef Bugatschoff, Admiral Berens

und alle anderen. Sie sitzen dem Alphabet entsprechend am linken Ende des Hufeisentisches. Graf Bernstorff sitzt ihnen diagonal entgegengesetzt. Im Publikum bemerkt man den Sekretär der Zweiten Internationale, Fritz Adler, den Mörder des ehemaligen österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

Loudon bewillkommt zuerst die neuen Mitglieder Kanada und Kuba, dann Benesch und Politis, bedauert das Scheiden de Brouckères und Lord Cecils, begrüßt den neuen belgischen Vertreter Baron Moncheur und Lord Cushendun; schließlich begrüßt er Amerika und Rußland. In sachlicher Beziehung stellt er fest: Die Abrüstung soll progressiv geschehen und der moralischen soll die materielle entsprechen. Es ist also alles beim alten. Im übrigen bemüht sich Loudon so unparteiisch zu sein, als es ihm möglich ist. Dies genüge zur Charakterisierung seiner Ausführungen.

Loudon fragt Amerika und Rußland,

ob sie an den Verhandlungen des Sicherheitsausschusses teilnehmen wollen, und erinnert, daß die Vorbereitende Abrüstungskommission dem Sicherheitsausschuß die Direktiven geben soll.

Beide Kommissionen könnten parallel miteinander tagen. Es werde das Datum der Fünften Session der Vorbereitenden Abrüstungskommission und der Tagung des Sicherheitsausschusses festzusetzen sein. Vor dem Beginn der zweiten Lesung des Abrüstungs-Konventionsentwurfes müßten die Regierungen zu einem Uebereinkommen gelangen. Hierbei sei die Mitarbeit der Presse erwünscht.

... an Minister Keudell

Ein Schreiben des Ministerpräsidenten an Reichskanzler Marx

Der Reichsminister des Innern, Dr. v. Keudell, hatte, wie gemeldet, an eine studentische Versammlung im Zirkus Busch ein Sympathietelegramm geschickt. Aus dieser kaum als Brüskierung Preußens gedachten, aber vielleicht überflüssigen Angelegenheit macht jetzt der preußische Ministerpräsident Otto Braun eine politische Sensation. Er hat nämlich am 30. November an den Reichskanzler Dr. Marx ein Schreiben gerichtet, in welchem es unter Bezugnahme auf das Keudell-Telegramm heißt:

Ich muß bei Ihnen, hochgeehrter Herr Reichskanzler, auf das entschiedenste dagegen Verwahrung einlegen, daß ein Mitglied der Reichsregierung in einer Frage, die die preußischen Hochschulen und Studentenschaften aufs tiefste erregt und die Hochschulen in heftige politische Kämpfe hineinzuziehen droht, gegen die verantwortliche preußische Regierungspolitik in einer Weise öffentlich Stellung nimmt, die sich mit den gegen das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichteten Angriffen identifiziert. Ich muß hierin, wie jedermann, eine starke Brüskierung der Politik der Preußischen Regierung erblicken, umsomehr, als der Herr Reichsminister des Innern bereits mehrfach studentische, insbesondere völkische Gruppen, die gegen die Preußische Regierung Stellung genommen haben, in ihren Angriffen durch seine Haltung ostentativ bestärkt hat.

Da sich eine derartige Einstellung des Herrn Reichsministers Dr v Keudell mit ausgesprochener Spitze gegen die Preußische Regierung auch schon bei anderen Gelegenheiten bemerkbar gemacht hat, so darf ich Sie, Herr Reichskanzler, ergebenst bitten, dafür Sorge tragen zu wollen, daß sich derartige Fälle unter keinen Umständen wiederholen, da die Preußische Regierung sich zu ihrem Bedauern genötigt sehen würde, jeden Verkehr mit dem Herrn Reichsminister Dr v. Keudell abzubrechen.

In bekannter Hochachtung und Verehrung

Ihr Braun.

*

Es ist dringend zu wünschen, daß diese Methoden aufhören und daß in Zukunft Differenzen solcher Art im Wege direkter Fühlungnahme, im Wege mündlicher Aussprache beigelegt werden. Der Brief des preußischen Ministerpräsidenten wäre besser ungeschrieben, mindestens besser unveröffentlicht geblieben. Nichts beweist mehr die Notwendigkeit einer Reichsreform, als diese vor dem deutschen Volke und dem Auslande ausgepaukten Waffengänge zwischen deutschen Regierungen.

Novecento Italiano

Vortrag Margherita Sarfatti

Margherita Sarfatti, auf deren Verdienste für die junge italienische Kunst wir verschiedentlich hingewiesen haben, hielt in der Universität einen Vortrag über das „Novecento Italiano". Der italienische Botschafter, der Generaldirektor der Staatlichen Museen Geh. Waetzold, eine Reihe führender Persönlichkeiten



des geistigen und künstlerischen Lebens waren erschienen und der Hörsaal war von einem interessierten Publikum überfüllt.

Frau Sarfatti hielt einen fesselnden Vortrag über die junge geistige Bewegung Italiens, wobei sie durch ihre herzliche Wärme und einer ausgesprochenen persönlichen Charme tiefen Eindruck erzielte.

Sie wies darauf hin, daß diese Bewegung, die sich als „novecento" bezeichnet und sich auf Literatur und Kunst erstreckt, eine Synthese des neuen italienischen Geistes darstelle. Die jungen Künstler haben sich von übertriebenen Individualismus des 19. Jahrhunderts abgewendet und streben danach, die Tradition, die Bindung wieder aufzunehmen. Aber nicht im Sinne eines blassen Romantizismus, sondern vielmehr im Geiste einer aus dem moddernen Leben geborenen neuen Klassik. Es gilt wieder eine Hierarchie der Werte aufzustellen, die ästhetisch genommen vom Schönen zum Häßlichen reicht. Man strebe nach Sachlichkeit, Sparsamkeit der Mittel und nach einer klaren geistigen Durchdringung des Gefühls. Die Errungenschaften anderer Völker wie vor allem die der Deutschen, versuche man sich zu eigen zu machen. Die Weltaufgabe der italienischen Malerei habe man klar ins Auge genommen. Sie liegt in der strengen klassischen Größe, in der Gestaltung der Mittelmeerschönheit.

Die Vortragende und auch die schaffenden Künstler seien sich bewußt, daß der Hauptweg noch vor ihnen liegt, aber sie fühlten sich als Wegbereiter für eine kommende große Kunst.

Erstaunlich war die Sicherheit, mit der sich Frau Sarfatti in der deutschen Sprache auszudrücken verstand. Sie tat dies in völliger Geläufigkeit und mit einem Sinn für Nuancierung, wie man dies von einem Ausländer selten zu hören bekommt

Das Auditorium dankte mit lautem Beifall, in dem eine außerordentliche Herzlichkeit, ein starker Wille zu der Zusammenarbeit des deutschen und des italienischen Volkes und vor allem eine warme Sympathie für die Vortragende zum Ausdruck kam. W.

Der Weltbesitz an Inkunabeln. Die Gesamtzahl der in der ganzen Welt vorhandenen ältesten Druckerzeugnisse, die man als Wiegendrucke oder Inkunabeln bezeichnet, wird auf 450 000 geschätzt. Davon besitzt nach dem „Lit. Zentralbl." Deutschland rund 116 000, Italien 71 000, Frankreich 35 000. Großbritannien 25 000, Oesterreich 24 000, und die Vereinigten Staaten von Amerika haben 8000. Von den einzelnen Bibliotheken steht die Bayerische Staatsbibliothek in München mit ihrem Besitz von 16 000 Inkunabeln an erster Stelle; ihr folgt die Nationalbibliothek in Paris mit 10 000, das Britische Museum mit 9600, die Wiener Nationalbibliothek mit 9000, die Preußische Staatsbibliothek in Berlin mit über 6000, die Vatikanische Bibliothek mit 6000 und die Bodleiana in Oxford mit 5000.

Spanischer Tanz

Argentina und ihre Truppe

Wer schon vor 11 Uhr vom Berliner Theater fortgegangen ist, hat eine der schönsten Nummern dieses Tanzabends, „Malaguenas", den Wettstreit der Tänzerinnen, nicht miterlebt. Acht Tänzerinnen in bunten, für unsern Geschmack phantastischen Kostümen bildeten einen Halbkreis, aus dem eine nach der andern in die Mitte tanzte und dem Gesamtrhythmus, in dem alle schwangen, eine besondere Nuance gab. Dieses, in der Struktur sich gleichbleibende und doch jeden Augenblick veränderte und individuell zentrierte Bild entfesselte beim Publikum einen wahrhaft rasenden Beifall — ein anderes Epitheton wäre zu schwach — ich habe bisher ein solches Mitgehen der Zuschauer bei einem Tanzabend noch nicht erlebt.

Es ist eigenartig und zugleich wohl notwendig: dieses unser Zeitalter ist in den meisten Aeußerungen unrhythmisch und intellektuell skandiert, und doch sind die Menschen unserer Zeit dankbar für jeden Tropfen Rhythmus, der an sie heranfliegt. Und hier in Argentina und ihrer Truppe schwingt dieser ewige, zeitlose, körperliche Rhythmus unmittelbar, noch ganz lebendig. Arme, Füße, Leib, Finger, Augen, Gewandung, alles ist Ausdrucksinstrument hierfür. Das dreht sich und zuckt und wirbelt und wirft die Beine und schlängelt die Arme. Das entzündet sich an der Lust an der Bewegung des eigenen Körpers, am Widerhall und der Fühlung mit dem Nachbar, am Schreiten und Schrittchenmachen, am Raffen und Schwenken der Röcke, am Stampfen mit den Füßen. Und die Lust dieser bunten, bewegten Gestalten wird gesteigert, angefeuert, die Bewegung individuell nuanciert, verändert, auf das Niveau erschwerter Leistung getrieben dadurch, daß ein tönendes Element unmittelbar in den Ablauf des Tanzes eingeschaltet wird: es ist nicht die begleitende Musik, sie ist durchaus dienend und hat sich nach dem Strömen und Schwingen der Tanzenden zu richten. Es ist etwas anderes darüber hinaus: da werden Kastagnetten geschlagen und haben bald mit hartem Geklapper, bald mit schnurrendem oder girrendem Laut teil am Werden und Entstehen der Bewegung. Oder es ist der Schnalzlaut der Finger, das Klatschen der Hände, ein Zuruf oder eine ausgestoßene Interjektion, die zeigen, wie nah in dieser Region des Tanzes Laut und Gebärde einander noch sind.

Leggasi a tergo

N. 11

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

TRIBUNA - Roma

10 1927

dremo a sentire il Cavaliere azzurro.

Margherita Sarfatti a Berlino

BERLINO, 30.

Ieri sera la signora Margherita Sarfatti, che in questi giorni si è messa in contatto con le competenti autorità governative per ottenere una larga partecipazione tedesca alla Mostra biennale degli studi stranieri di Venezia dell'anno prossimo, ha tenuto all'Università una conferenza sul «900 italiano». Un numerosissimo e sceltissimo pubblico ha presenziato alla conferenza. Si notavano oltre l'ambasciatore d'Italia, numerosi critici e cultori d'arte residenti a Berlino ed alti funzionari del Ministero dell'istruzione. La signora Sarfatti ha tenuto la sua lezione in perfetto tedesco, ed alla fine del suo dire è stata appladitissima.

Il libro della salute

Un distinto botanico, l'abate Hamon, ha scritto un libro nel quale espone il [illegible] provare che sem-

SAR. 4.2.30 92

N. 92

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

Giornale di Genova-Genova

10 1927

[illegible] patto di alleanza con un [illegible]

[illegible]ibrante discorso improntato ad ele[illegible]atissimi sentimenti.

Una conferenza di M. Sarfatti sul Duce a Berlino

BERLINO, 30.

Ieri sera all'Università, presente tutto il mondo intellettuale berlinese, una larga rappresentanza della colonia con l'ambasciatore d'Italia, notabilità e personalità, Margherita Sarfatti ha tenuto una conferenza sul Duce che è stata attentamente seguita e applaudita. L'oratrice, popolare anche in Germania, dove è stato tradotto il suo libro sul Duce, ha ottenuto un caloroso successo.

N. 111

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

Fondato nel 1901

(C. C. I. Milano - N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

Telefono N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO

LEGGASI A TERGO

Telegrafo della Sera-Livorno

10 1927

Una Conferenza a Berlino sul 900 italiano

Berlino, 1 sera.

Alla presenza dell'Ambasciatore d'Italia e dinanzi ad un numeroso pubblico, tra il quale si notavano molte illustri personalità del mondo intellettuale e artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto all'Università di Berlino una conferenza sul 900 italiano.

La signora Sarfatti ha esposte le caratteristiche del movimento intellettuale della gioventù italiana, affermando che essa respinge l'esagerato individualismo del 19.o secolo e cerca, attingendo alle fonti della tradizione, giungere ad una nuova sintesi dello spirito italiano nato nella letteratura e nelle arti.

La conferenza della signora Sarfatti, che ha parlato in perfetta lingua tedesca, è stata seguita con grande interesse dall'uditorio

N. 94

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(c. c. i. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

LAVORO D'ITALIA - ROMA

10 1927

[illegible] onorati cameriati.

Fossani Ivanoe, vice segretario, on. Buttafuochi Carlo, on. Cesare Genovesi, Giorgi Andrea, Bonfanti Riccardo, Lazzarini Ernesto, ing. Ciro Martignoni.

Una conferenza di Margherita Sarfatti a Berlino

Berlino, 30 mattina.

Ieri sera in un'aula della Università di Berlino, Margherita Sarfatti ha tenuto, per invito dell'Università degli studi stranieri, la sua conferenza sul '900 italiano. La sala era affollatissima e si notavano l'ambasciatore ed il regio console d'Italia, nonchè i rappresentanti di vari ministri, professori di università e critici d'arte.

La conferenziera è stata salutata a nome dell'Università dal prof. Stelling.

Margherita Sarfatti ha parlato in tedesco, seguita con viva attenzione dagli ascoltatori ed ha esposto le origini, le idee e gli obiettivi dei «novecentisti» italiani, salutata alla fine dal un entusiastico applauso. L'oratrice è stata vivamente congratulata da molti dei presenti.

Confronti confortanti per il Fascismo

LEGGASI A TERGO

N. 114

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901 C. C. I. Milano N. 77394
DIRETTORE: UMBERTO FRUGIUELE

Corso Porta Nuova, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301

Corrispondenza: Casella Postale 792 - Telegr.: Eco Stampa
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO

TEVERE - Roma

9 DIC 1927

Una conferenza di Margherita Sarfatti a Berlino

BERLINO, 30, sera.

L'Italia e dinanzi a un numeroso pubblico, fra il quale si notavano molte illustri personalità del mondo intellettuale ed artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto all'Università di Berlino una conferenza sul Novecento italiano.

La signora Sarfatti ha esposto i caratteristiche del movimento intellettuale della gioventù italiana affermando che essa respinge l'esagerato individualismo del 19. secolo e cerca, attingendo alle fonti della tradizione, giungere ad una nuova sintesi dello spirito italiano, tanto nella letteratura che nelle arti.

N. 115

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901
(C. C. I. Milano n. 77394)
Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: Casella Postale 792 - Telegr.: ECO STAMPA
Corrispondenti in tutte le principali Città del Mondo

Tip. F.lli Spirito - Savona

LEGGASI A TERGO

LE ARTI PLASTICHE - MILANO

9 DIC 1927

architetto Dodi, ing. Brusa, Buffoni e Peroni e architetto Tarozzo; 2. gruppo ex aequo: ing. Buizza, architetto Fornasini e ingegneri Allegri e Navarrini, ingegneri Trebeschi, Berlucchi, Canovetti e Barozzi.

ESTERO

PARIGI — Si è maturata la proposta di creare un museo a Barbizon E' nello stesso «atelier» di Teodoro Rousseau che sarà installato il piccolo museo municipale del paesaggio francese della scuola del '30.

AMSTERDAM. — Nel salone del Museo civico di Amsterdam, che già ospita l'esposizione del Novecento italiano, si è aperta, sotto gli auspici della «Casa d'Italia», una mostra del Cartellone italiano ordinata da Enrico Morpurgo. Vi sono rappresentati i nostri migliori cartellonisti, tra gli altri Cappiello, Mauzan, Dudovich, Nizzoli e le Case editrici Maga, Ricordi, Star Venna, Innocenti.

— La signora Margherita Sarfatti ha tenuto una conferenza nella quale ha illustrato le nuove direttive dell'arte italiana.

GERUSALEMME. — Si annuncia che Rockefeller «junior» ha offerto due milioni di dollari, pari a 36 milioni di lire, per la costruzione di un museo archeologico della Palestina a Gerusalemme. Si svolgono già negoziati per l'acquisto di un terreno adatto al museo. Il dipartimento delle antichità si è fino ad ora acconten-

N. 117

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901
(C. C. I. Milano - N. 77394)
Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegr.: ECO STAMPA
Corrispondenti in tutte le Principali città del Mondo

LEGGASI A TERGO

9 DIC 1927

PICCOLO DELLA SERA - TRIESTE

canto e orchestra, non potevano cantare esperti di canto, non potevano cantare sul contrappunto, ma solo seguire il canto, cantato dall'orchestra».

Una conferenza di M. Sarfatti

sul 'Novecento Italiano„ a Berlino

BERLINO, 30

Per invito dell'Università per gli studi esteri di Berlino, la signora Sarfatti ha parlato, in un'aula dell'Università stessa, sul «Novecento Italiano». Erano presenti il ministro Freytag, professori, numerosi critici e cultori d'arte di Berlino, e specialmente molti dei più giovani artisti. Nel pubblico si notavano anche il r. ambasciatore con tutto il personale dell'ambasciata, il console generale ed una numerosissima rappresentanza della colonia italiana.

La signora Sarfatti ha tenuto la sua lezione in tedesco, esordendo col rammentare il valore che deve darsi alle nominazioni storiche come quelle di Quattrocento, Cinquecento, ecc., le quali non devono essere intese in senso aritmetico. Ha rammentato la strada percorsa dal movimento del Novecento e l'influenza esercitata da Picasso sull'arte italiana, la quale abbracciava subito entusiasticamente il cubismo. Ha accennato quali siano i criteri dei novecentisti sui rapporti tra forma e colore e ha confutato la tesi che il Novecento sia un movimento neoclassico.

La magnifica conferenza è stata seguita con vivissima attenzione dal pubblico, che alla fine ha salutato l'oratrice con uno scrosciante interminabile applauso.

Dopo la conferenza il dott. Muffan direttore della Manifattura statale delle porcellane di Berlino, ha dato in onore della signora Sarfatti un banchetto, al quale, oltre al r. ambasciatore e al console generale, sono intervenuti il ministro del Commercio prussiano e i rappresentanti del Ministero degli Esteri del Reich, dell'Istruzione Pubblica prussiana, ecc.

Il maestro Reffice a Budapest

...nza del ministro dei Culti in suo onore

BUDAPEST, 30

...ha offerto un

N. 80

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901 C. C. I. Milano N. 77394
DIRETTORE: UMBERTO FRUGIUELE

Corso Porta Nuova, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301

Corrispondenza: Casella Postale 792 - Telegr.: Eco Stampa
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO

L'IMPERO-ROMA

1 DIC 1927

Una conferenza di Margherita Sarfatti a Berlino

BERLINO, 30

Margherita Sarfatti, che in questi giorni si è messa in contatto con le competenti autorità Governative per ottenere una larga partecipazione tedesca alla Mostra Biennale degli studi stranieri di Venezia dell'anno prossimo ha tenuto alla Università una conferenza sul «900 Italiano». Un numerosissimo pubblico ha presenziato alla conferenza. Si notavano oltre l'ambasciatore d'Italia numerosi critici e cultori d'arte residenti a Berlino e alti funzionari del Ministero della Istruzione. La signora Sarfatti ha tenuto la sua lezione in perfetto tedesco ed alla fine del suo dire è stata applauditissima.

N. 68

LEGGASI A TERGO

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901
(C. C. I. Milano - N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegr.: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali città del Mondo

LEGGASI A TERGO

CORRIERE MERCANTILE
GENOVA

1 DIC 1927

...nunzio apostoli ; l'altro dal ministro dei culti.

La signora Margherita Sarfatti ha tenuto all'Università di Berlino, alla presenza di molte autorità, una conferenza sul movimento italiano, nella quale ha esposto le attuali direttive dell'educazione intellettuale della gioventù italiana.

E la ver che ser sio dal

N. 43

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901
(C. C. I. Milano - N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301

Corrispond.: Casella Postale 792 — *Teleg.:* Eco Stampa

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

MATTINO - Napoli

1 DIC 1927

...ma cr... ...cevole per il fuggitivo. Il meglio è che l'involucro di legno... fu restituito al carcere, dopo qualche giorno.

Findig

Margherita Sarfatti parla a Berlino dei Novecentisti italiani.

BERLINO, 30 — Ieri sera, in un'aula della Università di Berlino, Margherita Sarfatti ha tenuto per invito della Università stessa la sua conferenza sui Novecentisti italiani.

La sala era affollata di numeroso pubblico nel quale si notavano l'Ambasciatore, e il Regio Console d'Italia, numerosi rappresentanti della Colonia e varie personalità tedesche, critici d'arte, professori di Università.

La conferenziera è stata salutata a nome della Università dal prof. Stehling, e ha parlato in tedesco, seguita con viva attenzione dagli ascoltatori ed ha esposto le origini, le idee e gli obbiettivi dei novecentisti italiani, salutata alla fine da entusiastici applausi.

Leggasi a tergo

N. 135

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
FONDATO NEL 1901
C. C. I. Milano - N. 77394

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE, 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

L'ENEIDE
in versi italiani di FRANCESCO VIVONA
Casa Editrice AUSONIA - Roma (*v. a tergo*).

Le Opere e i Giorni - Genova
1 DIC 1921

i anni di vita letteraria; un romanzo: *Madame Pompadourette.*

MARGHERITA SARFATTI ha detto una conferenza all' Aja, intorno agli scopi ed ai principi cui si ispira l' arte del novecento. La no- dell' inge-

SAR. 4. 2. 30

L'Eneide in versi italiani di F. VIVONA con illustrazioni di N. FINAMORE.

Con note:

Libri I-XII. Un vol. di circa	600	pag.	L.	20,—
Libro II - Un vol. di circa	60	pag.	»	3,—
Libro IX	»	»	60	»	»	3,—
Libri I-IV	»	»	300	»	»	7,50
Libri V-VIII	»	»	300	»	»	7.50
Libri IX-XII	»	»	300	»	»	7,50

Senza note:

I vol. (libri I-IV)	. . .	»	10,—
II » (libri V-VIII)	. . .	»	10,—
III » (linri IX-XII)	. . .	»	10,—
Ediz. di lusso, carta a mano, copertina artistica, ciascun vol.	.	»	25,—

G. K. CHESTERTON: **L'Ortodossia.** Traduzione del Dott. RAFFAELLO FERRUZZI . » 12,—

CESARI C.: **Il Brigantaggio e l'opera dell'esercito italiano dal 1860 al 1870.** Ricco di illustrazioni . . . . . » 15,—

RIVETTA S.: **Storia del Giappone** dalle origini ai giorni nostri secondo le fonti indigene, in-8 di pagine 200 . . . . . » 10,—

PRUDENZIO: **Le Corone.** Tradotte ed illustrate da C. MARCHESI, di 232 pag. in-8 . » 6,—

SOFOCLE: Testo traduz. e note a cura di H. MONTESI e di N. FESTA:

Edipo Re	di pag.	232	in-8	»	12,50
Elettra	»	180	»	»	10,—
Antigone	»	160	»	»	10,—
Edipo a Colono	»	224	»	»	10,—
Filottete	»	220	»	»	10,—
Le Trachinie	»	160	»	»	10,—

Alice
UGO FOSCOLO è stato solennemente com-
bilissima assertrice e
gno italiano ha ottenuto uno schietto success

SAR 4.2.30
N. 95

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901
(C. C. I. Milano - N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301

Corrispond.: Casella Postale 792 — *Teleg.:* Eco Stampa

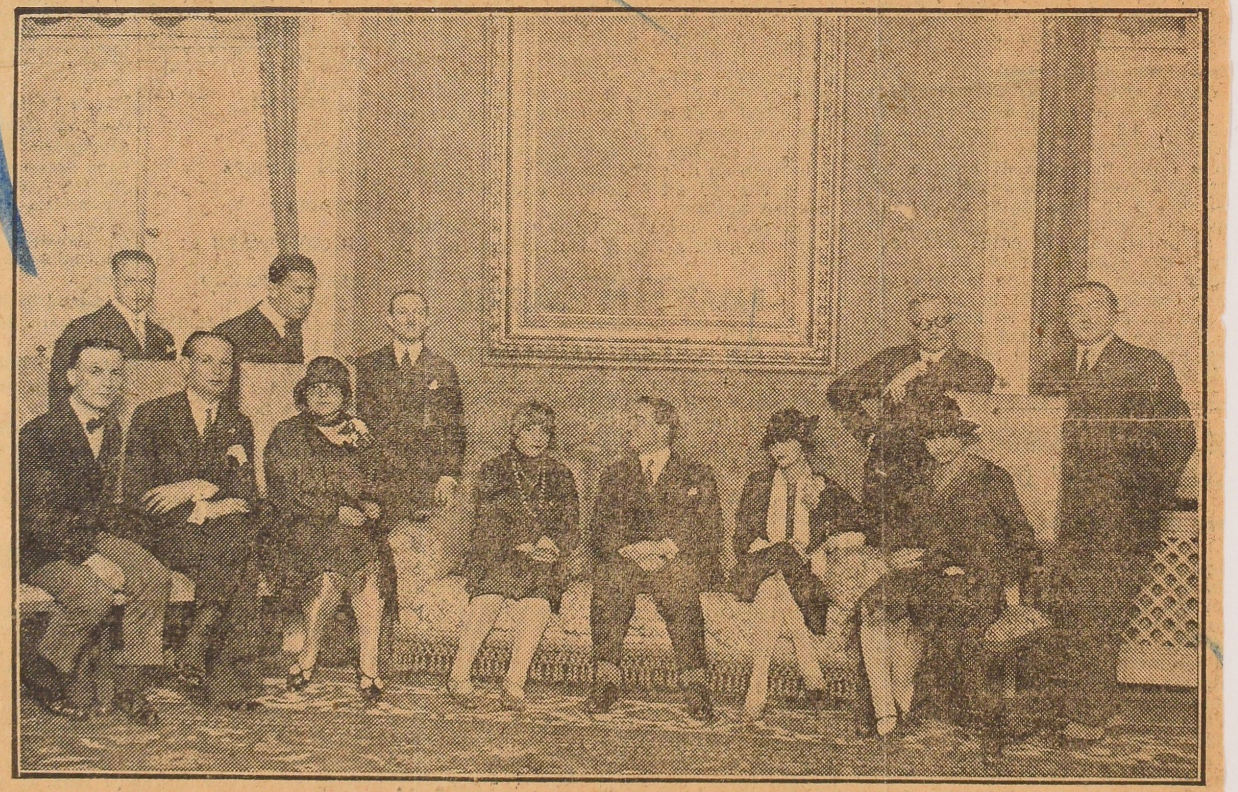
Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

L'Ambrosiano-Milano
1 DIC 1927

S. E. Bianchi sbarca a Bengasi per l'inaugurazione del nuovo tronco ferroviario Bengasi-Barce.

PER LA DIFFUSIONE DELLA CULTURA ITALIANA NEL MONDO



Un ricevimento all'Ambasciata italiana di Berlino in onore di donna Margherita Sarfatti, che ha tenuto in Olanda e in Germania un corso di conferenze sull'arte italiana contemporanea.

DOVE E' STATA VISTA L'APPARIZIONE DI SAN FRANCESCO

N. 104

LEGGASI A TERGO

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
Fondato nel 1901
(C. C. I. Milano - N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
Telefono N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

LEGGASI A TERGO

Corriere Padano - Ferrara
1 - DIC 1927

dell'Immacolata. La Madonnina sarà portata alla stazione con tutti gli onori: issata su un affusto di cannone, concesso dall'autorità militare, e preceduta dalla banda del Presidio; la Madonnina partirà dalla sede dell'Opera Card. Ferrari, traversando Milano, in corteo trionfale.

Margherita Sarfatti a Berlino
parla del "'900 italiano,,

BERLINO, 30

Questa sera, in un'aula dell'Università di Berlino, Margherita Sarfatti ha tenuto, per invito dell'Università per gli studi stranieri, la sua conferenza sul « '900 italiano ». La sala era affollata di numeroso e finissimo pubblico nel quale si notavano l'ambasciatore e il regio console generale d'Italia, numerosi rappresentanti della colonia e varie personalità tedesche, fra cui i rappresentanti di vari ministri, dei professori d'Università, dei critici d'arte, ecc. La conferenziera è stata salutata, a nome dell'Università, dal prof. Stehling. Essa ha parlato in tedesco, seguita con viva attenzione dagli ascoltatori, e ha esposto le origini, le idee e gli obbiettivi dei novecentisti, salutata alla fine da un entusiastico applauso e vivamente congratulata da molti dei presenti.

L'orfana di Max Linder
spetta alla nonna paterna

PARIGI, 30.

SAR. 4.2. 30

Margherita Sarfatti

NS. München, 2. Dez. Gestern ist in München die bekannte italienische Schriftstellerin Margherita Sarfatti, von Berlin kommend, auf dem Rückweg nach ihrer Heimat durchgereist. Frau Sarfatti ist die Hauptschriftleiterin der angesehenen Revue „Gerachia“ und Verfasserin des biographischen Werkes „Dux“, das auch in Deutschland großen buchhändlerischen Erfolg zu verzeichnen hat. Margherita Sarfatti hat in Berlin auf Einladung eines Studentenausschusses an der Universität einen Vortrag über das Thema „Das neue Italien“ — in fließendem Deutsch — gehalten und lebhaftesten Beifall geerntet. Auf dem Münchener Hauptbahnhof wurde sie von Mitgliedern der italienischen Kolonie begrüßt, an deren Spitze Generalkonsul Summonte mit Gemahlin, die mit der hervorragenden Publizistin seit langem befreundet sind.

'Nord-Sud Korrespondenz', München 2/12/27.

N. 110

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(C. C. I. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

CORRIERE D'ITALIA
ROMA
2 DIC 1927

un pranzo, [illegible]
sigliere della Legazione [illegible]

Margherita Sarfatti parla a Berlino
del Novecento italiano

BERLINO, 1 matt

Alla presenza dell'Ambasciatore d'Italia e dinanzi a un numeroso pubblico, fra il quale si notavano molte illustri personalità del mondo intellettuale ed artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto alla Università di Berlino una conferenza sul Novecento italiano.

La signora Sarfatti ha esposto le caratteristiche del movimento intellettuale della gioventù italiana affermando che essa respinge l'esagerato individualismo del 19° secolo e cerca, attingendo alle fonti della tradizione, giungere ad una nuova sintesi dello spirito italiano, tanto nella letteratura che nelle arti.

La conferenza della signora Sarfatti — che ha parlato in perfetta lingua tedesca — è stata seguita con grande interesse dall'uditorio che ha salutato alla fine la conferenza con calorose ovazioni.

Il Museo del mare alla Fiera di Milano

MILANO, 1 matt.

Il comandante Jarak e il contrammiraglio Camperio, che tanto amore portano allo [illegible] del Mare che ha oggi [illegible] nella ex

N. 108

LEGGASI A TERGO

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

Fondato nel 1901

(C. C. I. Milano - N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

Telefono N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegr.: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali città del Mondo

LEGGASI A TERGO

GAZZETTINO - Venezia
2 DIC 1927

[illegible] hanno potuto abbassarsi all'orizzonte politico e consoliderà la pace.

Margherita Sarfatti
parla a Berlino

BERLINO, 30 (per telegr.) — Alla presenza dell'ambasciatore d'Italia e dinanzi ad un numeroso pubblico fra cui si notavano molte illustri personalità del mondo intellettuale ed artistico, la signora Margherita Sarfatti ha tenuto all'Università di Berlino una conferenza sul '900 italiano.

La conferenza della signora Sarfatti, che ha parlato in perfetta lingua tedesca, è stata seguita con grande interesse dall'uditorio che ha salutato alla fine la conferenziera con calorose ovazioni.

N. 106

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA

UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE

FONDATO NEL 1901

(C. C. I. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24

MILANO (112)

TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegr. ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

AVVENIRE D'ITALIA
BOLOGNA
2 DIC 1927

[illegible] dicembre, un aumento del 50 per cento del numero dei colpiti.

Margherita Sarfatti ha tenuto alla Università di Berlino una conferenza sull'« Ottocento » italiano, in lingua tedesca, attentamente seguita da numeroso e scelto uditorio.

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
FONDATO NEL 1901
(C. P. E. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

TRIBUNA - Roma

26 MAG

bacchetta: ...
abolisca questo inutile ...
buonanotte alla settimana.

Il pie' veloce

A proposito delle esposizion

Riceviamo indirizzata a C. E. Oppo e volentieri pubblichiamo:

Onorevole e caro signore,

nel suo articolo *L'ordine delle esposizioni* pubblicato dalla *Tribuna* di oggi 24 maggio, leggo che ella avoca al Sindacato degli artisti, da lei diretto, la soluzione del problema delle esposizioni all'estero, perchè finora « l'arte italiana all'estero è stata presentata sotto aspetti o idioti o partigiani ».

Mi rivolgo dunque a lei per pregarla di chiarire a quale delle due esclusive categorie appartengono secondo la sua definizione le numerose esposizioni di arte moderna italiana, organizzate in varie città dell'estero dal « Comitato del Novecento italiano », che io ho l'onore di presiedere, e che ebbe sempre l'onore di avere lei come invitato alle proprie esposizioni?

Con molti saluti

Margherita Sarfatti.

Rispondo alla gentile signora Margherita Sarfatti che nell'articolo che ella cita io intendevo parlare delle esposizioni d'arte organizzate all'estero ufficialmente, *e ciò risulta da tutto l'articolo, e non di quelle organizzate pure all'estero dal* Comitato del Novecento *alle quali io sono stato invitato, ma non ho mai partecipato per ragioni puramente casuali e niente affatto preconcette.*

L'unica esposizione ufficiale *all'estero in cui la scelta degli artisti fu fatta con larghezze di vedute fu quella di Madrid dell'anno scorso, organizzata dal Ministero della P. I. con i consigli di una Commissione nella quale era anche la signora Sarfatti.*

Ma quella esposizione fu idiota *per un altro verso. Perchè non era un'esposizione veramente internazionale (vi partecipava soltanto una società francese, la Spagna era ufficialmente assente, e vi era una inutile mostra di libri tedeschi); perchè non si teneva in locali degni; perchè nessuno nemmeno in Spagna ne sapeva nulla; insomma perchè la nostra partecipazione fu* sproporzionata *allo scopo e non ebbe quella preparazione* politica *che simili iniziative debbono avere.*

Voglio aggiungere a maggior chiarimento del mio pensiero che il Comitato del Novecento, secondo me, ha il merito di avere mostrato fuori d'Italia un gruppo di artisti che si possono discutere, che io anzi ho spesso discusso, ma che sono indiscutibilmente da preferire ai detriti della vecchia arte ufficiale massonica la quale non ha nulla da vedere, del resto, con la buona arte dell'Ottocento già appartenente alla storia.

CIPRIANO E. OPPO

Mussolini schlägt einen Dichter in die Flucht.

In seinem „Sommerroman" (erschienen bei S. Fischer, Berlin) berichtet Otto Flake Begebenheiten und Schicksale einiger Menschen, die von einem bestimmten Sommer und einer bestimmten Landschaft umrahmt werden. Dieser Rahmen bleibt ein zufälliger. Die berichteten Begebenheiten und Schicksale könnten sich auch (mit einigen äußerlichen Veränderungen) zu einer anderen Jahreszeit, unter anderen geographischen Verhältnissen abspielen. Der Autor ist ein sympathisch beschränkter Beobachter. Er hat schon seit der ersten Zeile darauf verzichtet, mit dem imperatorischen Anspruch auf eine Art vize-göttlicher Schicksalsgestaltung aufzutreten. Ein Zufall, so scheint es, brachte den Erzähler an einem bestimmten Sommer in ein bestimmtes Land mit bestimmten Menschen zusammen. Von ihnen erfuhr er, so scheint es, mit den geschärften Sinnen eines Menschenkenners, aber auch mit dem sechsten Sinn des „Dichters" alles: das Verborgene, das Halb-Enthüllte und das Sichtbare. Mit der ruhigen Stimme eines Erzählers, den sein Beruf zum distanzierten Miterleben verpflichtet, berichtet Flake, was er weiß; mit der Scharfsichtigkeit eines gescheiten Mannes, der sich in der Welt und in der Gesellschaft umgesehen hat; mit der Sprachgewandtheit eines geübten Schriftstellers, dem die deutsche Sprache gerne entgegenkommt; mit der Sicherheit einer Autorität für die verworrenen Zustände der menschlichen Seele. Das sorgfältige Buch eines der wenigen sorgfältigen Autoren, die heute noch in deutscher Sprache schreiben. Wenn der Leser etwas an diesem Buch vermißt — und an welchem Buch vermißte der Leser nicht etwas! — so eine gewisse Bemühung des Autors, die Personen aus der fernen objektiven Zufälligkeit in eine nähere, gewissermaßen menschlichere Zone zu rücken. Er wünschte, diese und jene Person in dem Buch wäre nicht nur eine Begegnung, sondern ein Freund, oder ein Feind, oder ein naher Nachbar zumindest. Dafür aber entschädigt ihn die ständige, wertvolle und sehr lehrreiche Nähe des Erzählers. Man befindet sich mehr in seiner anregenden Gesellschaft, als in der leidenschaftlichen seiner Gestalten.

Nun scheint es aber doch, als hätte ein witziges Schicksal sich dieses Buches bemächtigt, dessen Entstehung eine gewollte und vom Autor so sympathisch betonte Zufälligkeit war. Otto Flake ließ seinen Roman in einem Teil Europas spielen, den die Italiener erobert haben, in einem zweifellos deutschen Land, dessen schmerzhafte Zugehörigkeit zu einem italienischen Staat noch schmerzlicher wird, weil es ein fascistischer ist. Mit einer mehr weltmännischen als politischen Ironie hat Flake einiges Fascistische im italienischen Südtirol erwähnt. Mit der milden und fast streichelnden Hand eines Skeptikers, dem die ganze europäische Politik gestohlen werden kann. Aber der Autor war offenbar nicht skeptisch genug, um das Hoheitsgebiet des Fascismus auch persönlich zu verlassen, nachdem er es in einem Buch behandelt hatte. Otto Flake blieb im italienischen Tirol. Vor einigen Tagen lud man ihn auf die Präfektur, ließ ihm keine Zeit, von seiner Frau Abschied zu nehmen, sich mit Geld zu versorgen. Man brachte ihn an die Grenze. Sperrte ihn mit einem Landstreicher ein (was übrigens gewiß angenehmer ist, als etwa mit einem fascistischen Legionär eingesperrt zu sein). Man wies den Schriftsteller aus, wegen einiger harmlosen Stellen in einem unpolitischen dichterischen Buch.

Dagegen zu protestieren ist nicht überflüssig, aber wahrscheinlich nutzlos. Daß man dem Fascismus, der sich als eine politische Bewegung des Rizinusöls seit den ersten Tagen deklariert hat, nicht einen besonderen Respekt vor der Literatur zutrauen durfte, haben wir immer gewußt. Es bleibt uns eigentlich nichts übrig, als: erstens, unseren italienischen Kollegen unser herzlichstes Beileid auszudrücken; und zweitens, Herrn Otto Flake den Erfolg zu wünschen, den der bewährte Reklamefachmann Mussolini so fascistisch vorbereitet hat.

Frankfurter Zeitung
9.XII.27 No 914

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
FONDATO NEL 1901
(C. C. I. MILANO N. 77394)

Direttore: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (112)
TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 - Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

FIERA LETTERARIA-MILANO

4 DIC 1927

— Al Museo coloniale di Roma è aperta la mostra del pittore bergamasco *Giorgio Oprandi*.

— Il decimo corso di conferenze dell'Università degli studi sull'estero di Berlino, corso dedicato all'Italia, è stato inaugurato con una conferenza di *Margherita Sarfatti*, reduce da Amsterdam, sul Novecento pittorico. La scrittrice ha esposto i criteri dei novecentisti sui rapporti tra forma e colore e ha confutato la tesi che il Novecento sia un movimento neo-classico. Ha posto in evidenza il carattere dinamico del movimento, che vuol dominare la natura e gli esempi, foggiandoli e non subendoli, e mira a ricostruire in patria, e a diffondere fuori di essa, la calda atmosfera collettiva di interesse e d'amore, senza la quale l'arte non è che un fiore di serra senza profumo.

— Il ministro del Portogallo a Roma ha consegnato alla Galleria Pitti l'autoritratto di *Colombano Bordallo Pinheiro*.

— [illegible] della Regina Elena, è stata con-

N. 1007

Leggasi a tergo

L'ECO DELLA STAMPA
UFFICIO DI RITAGLI DA GIORNALI E RIVISTE
FONDATO NEL 1901
(C. C. I. MILANO N. 77394)

DIRETTORE: UMBERTO FRUGIUELE

CORSO PORTA NUOVA, 24
MILANO (12)
TELEFONO N. 64-301

Corrispondenza: CASELLA POSTALE 792 — Telegrammi: ECO STAMPA

Corrispondenti in tutte le Principali Città del Mondo

Leggasi a tergo

LEGIONARIO - Roma

10 DIC 1927

Una conferenza di Margherita Sarfatti all'Università di Berlino

BERLINO, 29.

Questa sera la signora Margherita Sarfatti, che in questi giorni si è messa in contatto con le competenti autorità governative per ottenere una larga partecipazione tedesca alla Mostra biennale degli studi stranieri di Venezia dell'anno prossimo, ha tenuto all'Università una conferenza sul « 900 Italiano ». Un numerosissimo e sceltissimo pubblico ha presenziato alla conferenza. Si notavano oltre l'ambasciatore d'Italia, numerosi critici e cultori d'arte residenti a Berlino ed alti funzionari del Ministero dell'istruzione. La signora Sarfatti ha tenuto la sua lezione in perfetto tedesco, ed alla fine del suo dire è stata applauditissima.

Dopo la conferenza il dott. Muffan, direttore della Manifattura statale della porcellana di Berlino, ha dato in onore della signora Sarfatti, un banchetto al quale oltre al regio ambasciatore ed al console generale, sono intervenuti il ministro del commercio prussiano e rappresentanti del ministero degli esteri del Reich e del Ministero dell'Istruzione pubblica prussiano.